Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.
http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.
http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

DIPLOMARBEIT

# MUSEUM FÜR RELIGIÖSE KUNST NEAPEL

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

Univ.Ass. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerhard Schnabl

E 253/6
Institut für Architektur & Entwerfen
Abteilung Gestaltungslehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von Patrick Varga
Matr.Nr. 1025022

Wien, Jänner 2016

Kurzfassung

Bereits im 5. Jahrhundert vor Christus entstand die erste griechische Siedlung *Neapolis* im Bereich der heutigen Altstadt von Neapel. Das *centro storico* charakterisiert sich über viele kleine Kirchen, barocke Palazzi und enge, verwinkelte Gassen mit antiken Wohnhäusern. In dieses historische Stadtgefüge soll ein Erweiterungsbau für das Diözesanmuseum Neapel integriert werden. Das Ausstellungshaus soll sich als ein Ort der Begegnung zwischen Religion und Kunst, sowie Geschichte und Gegenwart präsentieren. Die städtebauliche Anbindung an die Nachbarbebauung, der Umgang mit Licht und Schatten, sowie die Materialität bilden die grundlegenden Elemente dieses architektonischen Entwurfes.

Naples is a city in Italy and was founded by the Greeks in the 5th century before Christ. The historic city centre with it‘s small churches, narrow streets, baroque palazzo and ancient residential buildings is where this design for a contemporary museum of religious art will find its roots. Designed as a meeting place between religion and art, past and present. This house should also communicate with it‘s surrounding. The urban context, the themes of light and shadow and materials are all integral parts of this architectural design.

01. Entwurf, Ausstellungsräume

INHALTSVERZEICHNIS


| | | |
|---|---|---|
| | Eine Reise nach Neapel | 10 |
| GESCHICHTE | | 18 |
| | Antike | 20 |
| | Mittelalter | 22 |
| | Neuzeit | 24 |
| DIÖZESANMUSEUM NEAPEL | | 34 |
| | Geschichte und Architektur | 36 |
| | Auszug aus der Sammlung | 38 |
| ENTWURF | | 42 |
| | Städtebauliche Annäherung | 44 |
| | Bauplatz und Verortung | 46 |
| | Räumliche Organisation | 54 |
| | Materialstudie und Materialisierung | 56 |
| | Grundrisse | 58 |
| | Schnitte und Ansichten | 76 |
| | Konstruktion | 92 |
| | Museo di Arte Sacra | 108 |
| ANHANG | | |
| | Literaturverzeichnis | 112 |
| | Abbildungsverzeichnis | 113 |
| | Danksagung | 117 |

## Eine Reise nach Neapel

Es ist ein Tag im Februar. Nach einer langen und anstrengenden Busfahrt erreicht eine Gruppe von StudentInnen, in der ich mich befinde, die süditalienische Hafenmetropole Neapel. Schon beim Aussteigen macht sich die neapolitanische Mentalität bemerkbar - laute Diskussionen, Kinder, die auf Gehwegen spielen und ein hektischer Straßenverkehr.
Unser Hotel, ein aufwändig renovierter Palazzo aus dem 13. Jahrhundert, ist am Rande der Altstadt situiert. Nachdem alle ihre Zimmer bezogen haben, machen sich einige StudentInnen, denen ich mich anschließe, auf den Weg, um das *centro storico* zu erkunden.
Wir schlendern durch die engen Gassen der Altstadt und bereits nach wenigen Metern habe ich das Gefühl, mich in einer anderen Welt zu befinden. Durch die homogene Bebauung, das grobmaschige Straßennetz und das Fehlen von markanten Anhaltspunkten und Achsen ist es leicht möglich, die Orientierung zu verlieren. Aufgrund der sehr hohen Wohngebäude mit den auskragenden Balkonen dringt kaum direktes Sonnenlicht bis zum mit schwarzen Lavagestein gepflasterten Boden der sehr schmalen Gassen. Nur die Gebäudetraufen sind hell erleuchtet. In der Altstadt herrscht vorwiegend diffuses Licht, was den Eindruck erweckt, als sei man nicht auf der Stadtebene, sondern darunter.
Das Stadtgefüge wirkt auf mich wie ein großer solider Block, der durch feine Einschnitte zergliedert wurde. Auf dem Weg zur *Galleria Umberto* kommen wir am *Piazza Bellini* vorbei, wo wir uns die Ausgrabungen der griechischen Stadtbefestigung ansehen. Die antiken stadtplanerischen Einflüsse sind noch überall in der Altstadt gut zu erkennen.
Die *Galleria Umberto*, eine Einkaufspassage aus dem 19. Jahrhundert mit einem beeindruckenden kuppelförmigen Dach, welches aus einer Stahlglaskonstruktion besteht, wird durch die Sonnenstrahlen hell erleuchtet. Im Inneren präsentieren sich die Fassaden reichlich geschmückt, wovon ich sehr beeindruckt bin. Mein Blick wandert nach unten. Der aus Marmor angefertigte Bodenbelag erstrahlt in ungemeinem Glanz. Nach der Besichtigung beschließen wir mit einer Standseilbahn zum *Castle Sant'Elmo* hinaufzufahren. Dies ist eine Befestigungsanlage aus dem 14. Jahrhundert, welche ursprünglich unter der Regentschaft von Robert von Anjou errichtet wurde. Dort angekommen, eröffnet sich uns ein atemberaubender Ausblick auf die Stadt Neapel und den Vesuv. Von hier oben kann man das Straßennetz der Altstadt, welches auf die Antike zurückzuführen ist, bestens erkennen. Zum ersten Mal seit unserer Ankunft werde ich nicht von Lärm belästigt und kann so den schönen Ausblick ungestört genießen.

02. Straßenraum in der Altstadt

Von der Atmosphäre überwältigt, stelle ich mir vor, wie es wohl im 14. Jahrhundert hier gewesen sein muss. Während meines Rundganges entlang der Burgmauer erweckt das gelbliche Mauerwerk meine Aufmerksamkeit und ich frage mich, aus welcher Gesteinsart dieses wohl besteht. Vermutlich aus Tuffstein, einem vulkanischen Eruptivgestein, welches das Stadtbild Neapels prägt. Am Abend im Hotelzimmer lasse ich die gesammelten Eindrücke des Tages nochmals auf mich wirken.

Am nächsten Tag steht eine Besichtigungstour unter der Leitung von Prof. Ferruccio Izzo auf dem Programm. Dieser zeigt uns zu allererst die monströse Klosteranlage *Santa Chiara*. Im Inneren dieser Anlage erstreckt sich ein riesiger zentraler Innenhof mit Kreuzgang. Auf mich wirkt dieser wie ein Ruhepol inmitten der hektischen Altstadt von Neapel. Der Kontrast zum Rest der Stadt könnte nicht größer sein. Durch das Wechselspiel zwischen Licht und Schatten in den Kreuzgängen entsteht eine ganz andere Atmosphäre als in den schmalen Gassen des *centro storico*. Am liebsten würde ich mich hinsetzen, die Ruhe genießen und mich am Anblick der schönen Oliven- und Zitronenbäume erfreuen, doch die Zeit drängt, da der nächste Programmpunkt unserer Besichtigungstour ansteht.

Im anschließenden Hof gibt es Ausgrabungen einer römisch-antiken Badeanstalt zu betrachten und meine ganze Faszination gilt den erhaltenen Backsteinmauerwerken. Neben den Ausgrabungen befindet sich ein spärlicher Durchgang, der uns zu einer alten hölzernen Treppenanlage führt. Über diese gelangen wir auf das Dach der Klosteranlage. Erst als ich dort oben stehe und auf den zentralen Innenhof hinabschaue wird mir klar, welche Ausmaße dieser im Vergleich zu den umliegenden Altstadtblöcken hat. Nachdem wir diesen schönen Ausblick ein wenig genießen konnten, führt unser Weg weiter über die *Via San Gregorio Armeno*, die für ihre Krippenkunst bekannt ist, bis hin zum Kloster *San Gregorio Armeno*. Eine schlichte Pforte gewährt uns den Zugang zum Kloster. Gleich anschließend führt eine unerwartet großzügig gestaltete Treppe zu einem reichlich verzierten Eingangstor. Wir treten ein und finden uns wieder in einem prachtvoll gestalteten Innenhof, einem Ort der Ruhe und des Nachdenkens. Nach dem Verlassen des Klosters betrachte ich ein fast schon völlig verfallenes Gebäude genauer, welches mir bereits beim Herkommen aufgefallen ist. Die Schmalseite des Gebäudes zeigt in Richtung *Piazza San Gaetano,* dieser Platz wird von zwei Basiliken und einem Kampanile umrahmt.

03. Ausgrabungen einer römischen Badeanstalt

Prof. Ferruccio Izzo macht uns darauf aufmerksam, dass sich unter diesem Teil der Altstadt das antike römische Forum, sowie die griechische Agora befand. Teile des römischen Forums seien heutzutage noch zu bestaunen. An dieser Stelle endet unsere Besichtigung. Am Heimweg Richtung Hotel lege ich mit einer Kleingruppe von StudentInnen noch ein paar Zwischenstopps ein, um die Innenhöfe in den Altstadtblöcken zu betrachten. Die meisten Gebäude haben von außen ein schlichtes Erscheinungsbild. Erst wenn man sich die Mühe macht durch eine dunkle Passage, die in den Innenhof führt, zu gehen, ändert sich das Erscheinungsbild der Gebäude radikal. Nun regiert nicht mehr das diffuse Licht, wie es in den engen Gassen der Fall war, sondern es erstrahlen die Gemäuer im hellen Licht der Sonne. Die raumübergreifenden Treppenanlagen, die an den Innenhof grenzen, sind aufwändig und großzügig gestaltet. Es macht den Anschein, dass sie nicht nur mehr der vertikalen Erschließung dienen, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der Präsentation des Gebäudes sind. Weiters wird mir auch klar, dass die primäre Belichtung der Wohnräume über den Innenhof erfolgen muss, wie es auch schon bei den römischen Atriumhäusern der Fall war. Im Gegensatz zu den Straßen von Neapel, wo es meist sehr hektisch und laut zugeht, sind die Innenhöfe ein Ort der Stille.
Der nächste Tag steht ganz im Zeichen des unterirdischen Neapels. Eine Kleingruppe von StudentInnen, in der ich mich befinde, macht sich auf den Weg Richtung Norden der Stadt. Unser Ziel sind die Katakomben *San Gennaro*, die sich unterhalb der *Basilika Madre del Buon Consiglio* erstrecken. Mit einem Tourguide ging es über eine schmale Treppe in die mystisch wirkende, unterirdische Höhlenlandschaft. Die in Tuffstein gehauenen Grabstätten erstrecken sich auf zwei Ebenen und umschließen insgesamt eine Fläche von rund 5.500m$^2$. Unser Tourguide klärt uns darüber auf, dass sich überall unter dem Straßenpflaster der Altstadt Neapels ein Labyrinth aus Gängen und Hallen befindet. Dieses entstand bereits zur Zeit der Griechen im 4. Jahrhundert vor Christus durch den Abbau von Tuffstein, der damals für den Bau von Gebäuden von Nöten war. Während des zweiten Weltkrieges dienten die unterirdischen Höhlen und Gänge als Schutzraum vor den Bombardierungen der Alliierten. Die teilweise erhaltenen Deckenfresken und Marmorverkleidungen lassen erahnen, wie prachtvoll gestaltet diese Grabmähler einmal gewesen sein mussten. Dennoch war die Atmosphäre primär von Stille und Dunkelheit geprägt. Die Führung endet in einer kleinen Kapelle.

04. Katakomben *San Gennaro*

Danach machen wir uns auf den Weg zurück in die Altstadt, wo ich mir noch einmal die Umgebung des *Piazza San Gaetano* genauer ansehe. Dort angekommen, entschließe ich mich die großzügige Freitreppe der *Basilika San Paolo Maggiore* hinaufzusteigen, um einen besseren Überblick zu bekommen. Sofort fällt mein Blick auf die schräg gegenüber liegende *Basilika San Lorenzo* und den ziemlich zentral stehenden Kampanile, der die ganze Aufmerksamkeit dieses Ortes auf sich zieht. Als ich mich von diesem Schauplatz hinunterbewege in Richtung des Kampaniles, erfasst mein Blick das verfallene Eckgebäude, welches bereits am Vortag meine Aufmerksamkeit erregte. Erneut frage ich mich, wie lange dieses Gebäude sich bereits in diesem Zustand befindet. Eigentlich schade, dass so ein verwahrloster Bau dem ansonst so schönen Erscheinungsbild dieses bedeutsamen Platzes nicht gerecht wird.

*»Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen«*
*Johann Wolfgang von Goethe*

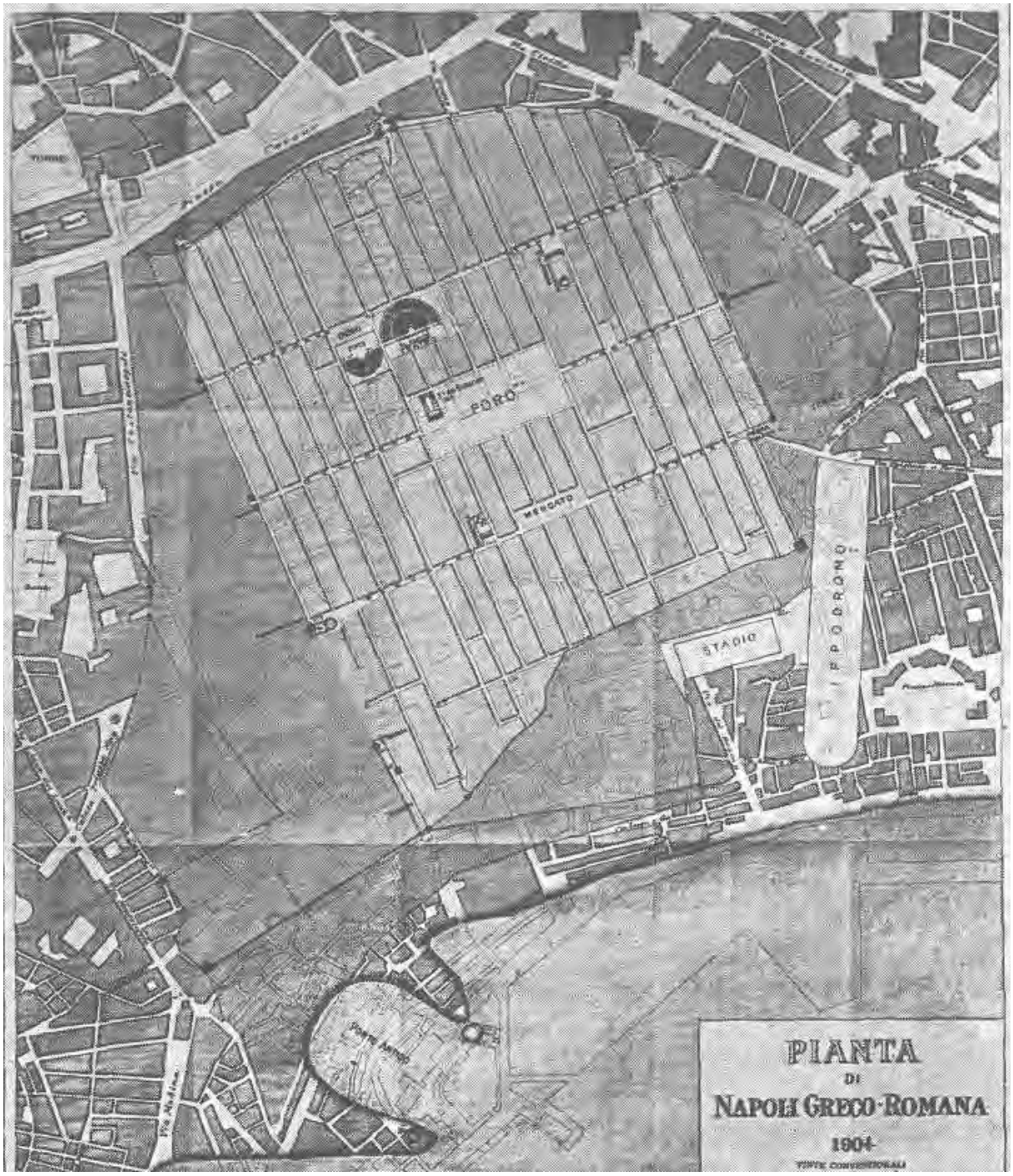
05. Fassadendetail Basilika *San Paolo Maggiore*

GESCHICHTE

06. Postkarte, Neapel ca. 1909

## Antike

Im 7. vorchristlichen Jahrhundert ließen sich die Griechen in der Golfregion des heutigen Neapels nieder und gründeten auf dem *Pizzofofalcone* einen Felssporn, die Siedlung *Parthenope*, (Altstadt). Der alte Stadtname ist bis heute ein klangvoller Beiname Neapels geblieben : *citta partenobea*. Im 5. Jahrhundert vor Christus kamen erneut griechische Siedler, entweder aus dem benachbarten Cumae oder aus dem Mutterland Griechenland und ließen sich am Golf nieder. Sie nannten ihre Ansiedlung *Neapolis*, (Neustadt). Sobald die Stadtbefestigung fertiggestellt war, wurde das nutzbare Land innerhalb der Stadtmauer zu gleichen Teilen an die Siedler vergeben. Dieser Vorgang war vermutlich für die orthogonale Rasterung griechischer Stadtneugründungen verantwortlich. *Neapolis* gehörte wie fast alle Küstenregionen Unteritaliens zu Großgriechenland. Die Verkehrssprache war Griechisch. Schon bald entwickelte sich Neapel zur prosperierendsten Kolonie Griechenlands. In der Gegend Kampaniens lebten vor der griechischen Ansiedlung die italischen Völker der Osker, der Samniter und der später eingewanderten Etrusker. 300 vor Christus, von den Römern erobert, wurde *Neapolis* nun Teil des Römischen Weltreiches. Während der römischen Kaiserzeit entwickelte sich die Region um Neapel zu einem wirtschaftlichen und sozialen Zentrum des Römischen Reiches. 37 nach Christus verlegte Kaiser Tiberius kurzerhand sogar den Regierungssitz von Rom nach Capri, eine Insel vor Neapel. Als exponierte Handelsstadt eines großen Imperiums wurde Neapel von Völkern verschiedenster Sprachen bevölkert und wandelte sich mehr und mehr zu einem Schmelztiegel der Kulturen. Das Zentrum des kosmopolitischen Lebens war das Forum, die heutige *Piazza San Gaetano*.




07. Überlagerung der römischen Stadtbefestigung des 4. Jh. mit dem Stadtgrundriss des 19. Jahrhunderts

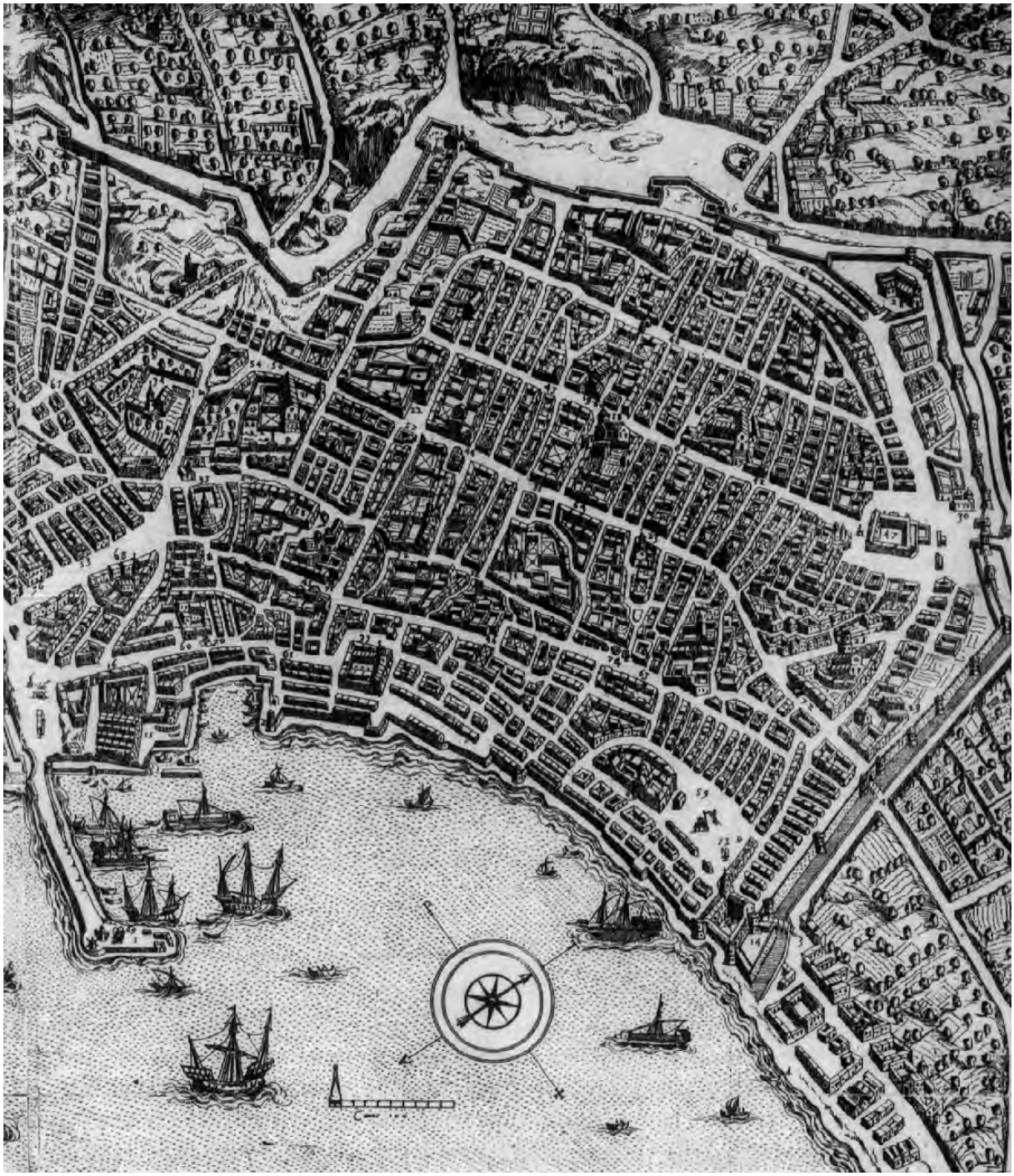
## Mittelalter

Im Laufe seiner langen Geschichte wurde Neapel nie zerstört, nicht einmal in den Jahren während der Völkerwanderungen und der Gotenkriege. Dabei war einst die Gegend von Neapel dramatischer Schauplatz der letzten Niederlage der Ostgoten in Italien. In der Folgezeit kam Neapel unter byzantinische Herrschaft. Erneut ließen sich griechische Ansiedler nieder. Bis ins 8. Jahrhundert blieb die griechische Kultur und Sprache vorherrschend. Nach der Lösung von Byzanz um 750 besaß Neapel den Status eines politisch unabhängigen Herzogentums. Seit dem 6. Jahrhundert machten sich Einflüsse der Langobarden in Kampanien breit, diese beherrschten die Gegend um Salerno, dazu Nocera, Capua und Benevent.
Im 9. und 10. Jahrhundert kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Arabern, trotzdem intensivierten sich die Handelsbeziehungen mit dem Orient. Dadurch wurde Neapel zu einer sehr reichen Stadt. Erneut breitete sich eine raffinierte Kultur aus, geprägt von Luxus und Wohlstand. Zu dieser Zeit lebten rund 35.000 - 40.000 Menschen in der Stadt.
Die ursprünglich aus Skandinavien stammenden Normannen eroberten im 11. Jahrhundert neben dem gesamten Süden Italiens auch Sizilien und vereinigten beide Regionen erstmals in ein gemeinsames Königreich. Dies war der Auftakt zu einer jahrhundertelangen Fremdherrschaft unter wechselnden Herrschern.
1194, nach dem Tod des Normannenkönigs Tankred, eroberten die Staufer unter Kaiser Heinrich VI. das Reich im Süden, dieser wurde in Palermo zum König gekrönt. Sein Sohn, Friedrich II., wurde König von Sizilien und dieser gründete die erste Universität Europas in Neapel. Nach dem Tod Friedrichs II. übertrug der Papst das normannische Königreich dem Franzosen Karl von Anjou.
Die französische Epoche (1266 - 1442), die Zeit des ausgehenden Mittelalters und der französischen Gotik, hinterließ eindrucksvolle baukünstlerische Spuren im Stadtbild von Neapel. In dieser Zeit erfolgte die Ausbreitung der Bettelorden, diese errichteten hunderte Kirchen und Klöster, welche heute noch das Stadtbild prägen. Neapel wurde dadurch zu einer Hauptstadt der gotischen Architektur in Europa. Karl von Anjou ließ die Kastelle *Nuovo* und *Sant'Elmo* errichten und verlegte das politisch-administrative Zentrum in den Südwesten, außerhalb der Altstadt.

08. Überlagerung der Stadtbefestigung des 11. Jh. mit dem Stadtgrundriss des 19. Jahrhunderts

## Neuzeit

1442 wurde Neapel unter König Alfons vom katalanischen Geschlecht der Aragon erobert, dieser gab sich den Titel *rex utriusque Siciliae*, König beider Sizilien. Bis 1503 beherrschten die Aragonesen das wiedervereinigte Königreich. Ähnlich wie in anderen italienischen Residenzen der Renaissance entwickelte sich auch in Neapel der Hof zu einem Zentrum der Prachtentfaltung. Während dieser Epoche veränderte sich das Stadtbild kaum, mit Ausnahme des prächtigen Triumphbogens am *Castel Nuovo*. Dieser stellte ein Hauptwerk der Hochrenaissance in Unteritalien dar.
Nach dem Ende der Herrschaft der Aragoneser gliederte man das Königreich dem spanisch-habsburgischen Weltreich an und so wurde es neben Lissabon, Madrid und Wien zu einem der großen Machtzentren. Neapel hatte zu dieser Zeit rund 100.000 Einwohner, annähernd so viele wie London. Die folgenden zwei Jahrhunderte der spanischen Herrschaft veränderten die Stadt Neapel nachhaltig. Der barocke Baustil fand nun Anklang. Diese Stilrichtung ist bis heute im Stadtbild noch sehr präsent. Unter dem Vizekönig Don Pedro Alvarez de Toledo wurde die Stadt über ihre alten Stadtmauern hinaus auf das Doppelte ihres Umfanges erweitert. Westlich der Altstadt entstand die große Süd-Nord Achse, die *Via Toeldo*, die bis heute eine der Hauptverkehrsadern der Stadt darstellt. Parallel dazu errichtete man die *Quartiere spagnuoli*, diese dienten als Unterkünfte für die Soldaten. Heute repräsentiert diese Gegend ein sehr populäres Wohnviertel. Später kam noch ein imponierendes neues Zentrum mit dem *Palazzo Reale* hinzu. Durch den massenhaften Zuzug der verarmten Landbevölkerung veränderte sich die soziale Struktur Neapels wie in keiner anderen europäischen Stadt. Das Leben dieser Volksschicht spielte sich hauptsächlich auf der Straße ab, was bei den Besuchern Neapels für großes Erstaunen sorgte. Nur sehr zögerlich bildete sich in Neapel eine bürgerliche Mittelschicht, was zur Folge hatte, dass sich die Stadt politisch und wirtschaftlich nicht so weiterentwickelte wie andere Städte in Frankreich und England zu dieser Zeit. Dennoch wuchs die Bevölkerung kontinuierlich. Mitte des 17. Jahrhunderts lebten rund 350.000 Menschen in Neapel und somit gehörte die Stadt neben London und Paris zu den größten Städten Europas. Auch die Zahl der Mönche und Kleriker nahm unglaubliche Ausmaße an. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zählte man 304 Kirchen und 144 Klöster mit fast 5.000 Geistlichen und gestaltete die älteren Kirchen im barocken Stil um. Die Ansiedlungen außerhalb der Stadtmauern waren durch ein königliches Dekret untersagt und so lebten immer mehr Menschen auf engstem Raum zusammen.



09. Stadtplan von Neapel 1566

Zwischen 1631 und 1651 wurde Neapel von drei schweren Katastrophen heimgesucht: einer Naturkatastrophe, einer sozialen Revolte und einer Epidemie. Im Jahr 1631 brach der Vesuv erneut aus und zerstörte zahlreiche Ortschaften am Fuße des Berges, Neapel jedoch blieb verschont. Der Ausbruch forderte etwa 3.000 Todesopfer. Die zweite große Katastrophe spielte sich auf politischer Ebene ab, die Revolte des Masaniello im Juli 1647. Dieser Aufstand führte zu einer kurzlebigen neapolitanischen Republik. Im Jahre 1656 traf die Pest auch Neapel und forderte rund 200.000 Todesopfer, was fast eine Halbierung der Einwohnerzahl zur Folge hatte. Nach dem Tod des letzten spanischen Habsburgers besetzten Truppen von
Kaiser Karl VI. Neapel und nun wurde die Stadt den österreichischen Habsburgern zugesprochen. Die Herrschaft dauerte aber nur 27 Jahre. In dieser Zeit entdeckte man die verschütteten Städte des Vesuv-Ausbruches 79 nach Christus wieder.
Die Habsburger verloren den österreichisch-französichen Krieg und von nun an übernahmen die Bourbonen unter König Don Carlos in Neapel die Herrschaft und so wurde die Stadt wieder ein eigenständiges Königreich. Diese Zeit der Herrschaft von Don Carlos, welcher sich in Neapel *Carlo III*. nannte, gehörte zu den glänzendsten in der neapolitanischen Geschichte. Der König verfolgte eine Politik des aufgeklärten Absolutismus, beschloss Reformen, förderte das kulturelle Leben und führte wieder Handelsbeziehungen mit der muslimischen Welt ein. In dieser Zeit änderte sich auch das Stadtbild nachhaltig. Die mittelalterlichen Stadtmauern wurden entfernt. Eine neue Uferstraße wurde entlang der Hafenanlage errichtet. Längs dieser Straße entstanden zahlreiche vornehme Landhäuser mit Blick Richtung Meer und Vesuv. Neapel war nun nicht mehr diese enge, mit Mauern begrenzte Metropole, sondern eine zur Landschaft hin geöffnete Stadt. Durch den Bau imposanter Schlossanlagen verewigten sich die Bourbonen in Neapel. Als Beispiel dient das Schloss *Capodimonte*, welches oberhalb der Stadt auf einem Hügel errichtet wurde. Dieses fungierte als königliche Residenz und beinhaltete eine wertvolle Kunstsammlung. Später ersetzte man *Capodimonte* durch den Bau des Schlosses *Caserta*, ein Schloss im klassischen Stil außerhalb der Hauptstadt. Dieser Prunkbau mit 1200 Zimmer sollte sogar Schloss *Versailles* in den Schatten stellen.
Durch den Aufschwung der Bourbonen stieg die Bevölkerung auf rund 400.000 Einwohner an. Die sozialen Probleme blieben fortan bestehen und dies veranlasste König Karl zu einem gigantischen karitativen Projekt: Er ließ 1751 das *Real Alberto dei Poveri* erbauen, eine Mischung aus Arbeitshaus, Obdachlosenasyl, Hospiz und Pflegeheim.

10. Vesuvausbruch

Das Gebäude mit einer Länge von 354 Metern dominierte das Stadtbild von Neapel. Erst 1980 musste der Betrieb eingestellt werden, da ein schweres Erdbeben einen so großen Schaden anrichtete, welches den Bau unbewohnbar machte.
Die Ausgrabungsarbeiten der verschütteten Städte unter dem Vesuv führten zu der Gewissheit, dass es sich tatsächlich um die Städte Pompeji und Herkulaneum handelte. Diese Ausgrabungsstätten etablierten sich im 18. Jahrhundert recht schnell zu den größten touristischen Anziehungspunkten am Golf von Neapel. 1759 kam Ferdinand IV., der Sohn des Karl III., an die Macht, kann jedoch nicht an die Glanzzeiten der Regierung seines Vaters anschließen.
Durch den Einzug französischer Revolutionstruppen unter dem General Champoinnet endete 1799 die Herrschaft der Bourbonen. König Ferdinand IV. floh während dieser Zeit nach Sizilien. Das besondere an dieser Revolution bestand darin, dass der Träger der Revolution nicht das Volk war, sondern ein Teil des Adels und des Großbürgertums. Dennoch währte die Parthenopäische Republik nur kurz, denn schon im selben Jahr kamen die Bourbonen durch die Unterstützung aus Österreich zurück an die Macht. Es kam zu Verfolgungen und Hinrichtungen der Republikaner, wobei sich unter den Opfern fast die gesamte intellektuelle Elite Neapels befand. Die Rückkehr König Ferdinand IV. sollte nur von kurzer Dauer sein, denn schon 1806 rissen die Napoleoniden die Herrschaft an sich. Bis 1815 regierte Joseph Bonaparte, der Bruder von Napoleon Bonaparte, in Neapel und führte zahlreiche Sozialreformen ein.
Nach dem Wiener Kongress 1815 wurden die alten Verhältnisse wiederhergestellt. König Ferdinand kehrte nach Süditalien auf den Thron zurück und beseitigte die letzten Spuren der französischen Reformationspolitik. Dennoch versank das Land in politischer Stagnation. Durch das Ende der Franzosenherrschaft stieg die Anzahl der Zuwanderer kontinuierlich und auch der Tourismus bekam einen Aufschwung. Dieser wurde zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor für Neapel. Die Städte in der Golfregion wurden mit Eisenbahnstrecken verbunden, Linienschifffahrten über das Mittelmeer eingerichtet und eine Standseilbahn auf den Vesuv gebaut. Ein neues Hotelviertel unterhalb des *Pizzofalcone* entstand. Es war das goldene Zeitalter des Neapeltourismus. Soziale und politische Unruhen entstanden immer wieder, diese wurden jedoch durch das Militär erstickt.

11. Ansicht Neapel ca. 18. Jahrhundert

Im Mai 1860 landete Garibaldi, ein italienischer Guerillakämpfer, mit seinen Getreuen in Marsala in Sizilien und fand vonseiten der Bourbonen kaum Widerstand vor. Im Oktober desselben Jahres schloss sich die Stadt Neapel mittels eines Volksbeschlusses dem vereinigten Königreich an. Die Einigung Italiens bedeutete für Neapel den Verlust seiner Rolle als Hauptstadt. Von Norditalien aus wurde der Süden als unterentwickelter Landesteil gesehen. Die Stadt, ökonomisch noch weitgehend von Handwerk und Kleinmanufakturen geprägt, verpasste den Anschluss an Europa. Während in anderen großen italienischen Städten ein urbanistischer Modernisierungsprozess einsetzte, blieben in Neapel die urbanistischen Strukturen weitgehend bestehen. In den Innenstadtquartieren herrschten katastrophale sanitäre Zustände. Es existierten ebenerdige, lichtlose Kleinwohnungen, die überbelegt waren. Erst nach verschiedenen Cholera-Epidemien kam es zu einer Sanierung des Innenstadtviertels. Die Industrialisierung am Anfang des 20. Jahrhundert war wegen Fehlplanungen, fehlender Infrastruktur und in dunklen Quellen versickerten Geldes fast zwangsläufig zum Scheitern verurteilt. Dies hatte die erste große Auswanderungswelle zur Folge. Die prekären Lebensverhältnisse machten den Süden Italiens anfällig für Mussolinis faschistischen Ideologien, aber trotzdem wurde Neapel zu einem Anlaufpunkt für Flüchtlinge und Deserteure. Die süditalienischen Probleme gerieten nach Mussolinis Machtergreifung in den Hintergrund. Das Hauptproblem stellte nun der Zweite Weltkrieg und die imperialen Bestrebungen der Faschisten dar. Neapel wurde immer wieder Ziel von heftigen alliierten Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg. Die Bevölkerung fand Schutz in den unterirdischen Stollensystemen. Diese Bombenangriffe beschädigten und vernichteten viele kunsthistorisch wertvolle Gebäude.
1943, nach Mussolinis Verhaftung, übernahm die Wehrmacht das Kommando. Daraufhin folgte eine Revolte und die Deutschen verließen die Stadt. Somit war Neapel die erste italienische Stadt, die sich im Zweiten Weltkrieg selbst befreien konnte. Im Oktober 1943 zogen die Amerikaner ein. Durch die Bedürfnisse und die Dollars der Amerikaner kam es zu einem kurzen Aufschwung des Wohlstandes in der Stadt, dennoch war es der ideale Nährboden für die Schattenwirtschaft.

12. Fassaden in der Altstadt von Neapel, ca. 1880

Die urbanistische Entwicklung der Stadt in der Nachkriegszeit gehörte zu den traurigsten Kapiteln der langen Geschichte Neapels. Durch Korruption, wilde Bauspekulationen und Fehlplanungen verschlechterte sich die Lebenssituation in der Stadt erheblich und dadurch kam es zur zweiten großen Auswanderungswelle. Zum Zwecke der Stadterweiterungen in der Peripherie mussten Landschaften, die jahrtausendelang als Paradies angesehen wurden, weichen.

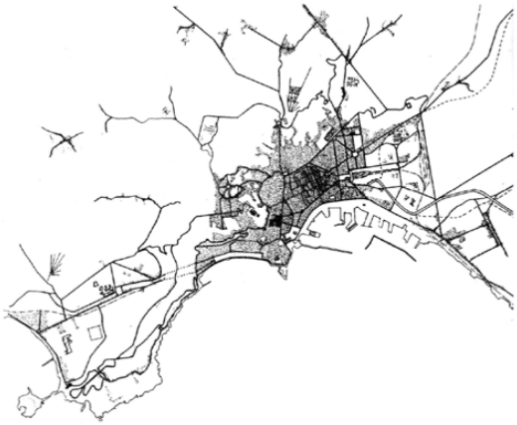
Durch diese Maßnahmen verlor Neapel seine Stellung als Touristenmagnet. Von nun an prägten Obdachlose und ganz versperrte und verwahrloste Straßenzüge das Stadtbild.

Erst seit den 1990er Jahren wurde die öffentliche Korruption systematisch bekämpft, Investitionen in Infrastruktur und Renovierung getätigt und sogar eine U-Bahn errichtet. Dadurch verbesserten sich die Zustände in der Stadt. Von nun an wollte Neapel wieder eine Stadt der Kultur und Künste sein. 1995 wurde die Altstadt von Neapel zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt und so wurde die Stadt auch wieder für Touristen aus der ganzen Welt attraktiver. [1]

Wohin sich die Stadt Neapel in Zukunft entwickelt, ist wohl nicht abzusehen.

13. Stadtentwicklung 1900

14. Stadtentwicklung 1960



15. Stadtentwicklung 1945

16. Stadtentwicklung 1990

DIÖZESANMUSEUM NEAPEL

17. Kirchenschiff der Basilika *Santa Maria di Donnareginna Nuova*

## Geschichte und Architektur

Im 17. Jahrhundert wurde mit dem Bau der *Basilika Donnaregina Nuova* begonnen, da die alte Kirche Donnaregina (alt) durch einige Erdbeben beschädigt und in den darauf folgenden Jahrzehnten immer baufälliger wurde. So entsprach diese nicht mehr den Anforderungen der Nonnen des benachbarten Klosters *Santa Maria Donnaregina.* Ursprünglich sollte die Kirche den gleichen Namen erhalten. Giovanni Guarino plante die neue Basilika. Sein Konzept sah vor, dass die Struktur des neuen Gebäudes mit der Struktur der alten Kirche verbunden werden sollte. Diese Verbindung erfolgte im Bereich der Apsis der alten Kirche. Im Jahre 1727 wurde die Basilika *Donnaregina Nuova* offiziell eröffnet und eingeweiht. Während der Umbau- und Rekonstruktionsarbeiten Anfang des 20. Jahrhunderts entfernte man die Verbindung der neuen Basilika zur Apsis der alten Kirche. Dieses Eingreifen führte zur Abänderung des Chors der *Donnaregina Nuova* und zur Rekonstruktion der Apsis der *Donnaregina* (alt).
Seit 2008 beinhaltet die barocke Basilika *Santa Maria di Donnaregina Nuova* im Dombezirk von Neapel das Diözesanmuseum. Über einen großzügigen Treppenaufgang erreicht man die Pforte der Basilika, diese wird umrahmt von zwei Marmorpilastern mit korinthischen Kapitellen. Skulpturen von St. Bartholomäus und Andreas, welche in Nischen in die Fassade integriert wurden, befinden sich linksseitig und rechtsseitig neben dem Eingangstor. Die Fassade besteht hauptsächlich aus Peperin und aus Marmorpilaster. [2]
Auf einer Fläche von ca. 3.000 $m^2$ werden Kunstwerke von Massimo Stanzione, Luca Giordiano, Fabrizio Santafede, sowie anderen Künstlern ausgestellt. Das Museum erstreckt sich über zwei Ebenen: Im Erdgeschoss kann man das Kirchenschiff der *Santa Maria Donnaregina Nuova*, sowie die Seitenkapelle, welche reichlich mit Marmor, Stuck, Gold und verschiedensten Gemälden dekoriert sind, bewundern. Das Deckenfresko wurde von Francesco de Benedictis um 1650 erstellt, das Fresko in der Kuppel ist eine Arbeit von Beltrano Augustine aus dem Jahre 1655.Im ersten Stock bewegt man sich durch kleinere Kabinette, in denen man Ölmalereien aus unterschiedlichsten Epochen neapolitanischer Maler, Reliquienschreine und viele weitere künstlerische Arbeiten bestaunen kann. [3]
Daraus wird ersichtlich, warum die Austellung im Diözesanmuseum Neapel als eine der bedeutendsten der dekorativen neapolitanischen Kunst bezeichnet wird. Weiters finden auch verschiedene Veranstaltungen, wie Konzerte, Theateraufführungen und Seminare im Kirchenschiff statt. [4]

18. Fresko in der Kuppel der Basilika *Santa Maria di Donnareginna Nuova*

## Auszug aus der Sammlung [5]

19.
St. Michael der Erzengel

Künstler: Nicola Fumo(Saragnano, 1647-1725)
Material: Holz geschnitzt und bemalt
Abmessungen: 270 x 80 x 110 cm

20.
Madonna mit Kind

Künstler: Peter Negroniattr (Neapel 1539)
Material: Öl auf Holz
Abmessungen: 86,5 x 74,5 cm

21.
Monstranz

Künstler: neapolitanischer Silberschmied (vor 1754)
Material: vergoldetem Silber, Gold, Amethysten, Aquamarine, Diamanten, Spinelle, Bergkristalle
Abmessungen: 99,5 x 38,5 cm, Basis 16,5 x 20,0 cm

22.
Gekreuzigter Christus und Maria Magdalena

Künstler: Unbekannt(ca. 17 Jahrhundert)
Material: Öl auf Leinwand
Abmessungen: 178 x 150 cm

23.
Reliquiar “St. Leander”

Künstler: Neapolitanische Herstellung (12. Jahrhundert)
Material: Gold, Edelsteine, Perlen
Basis: aus Silber gegossen und anschließend vergoldet
Abmessungen: 49 x 25 cm

24.
Madonna und Heilige

Künstler: Fabrizio Santafede (Neapel ca.1550)
Material: Öl auf Leinwand
Abmessungen: 350 x 245 cm

25.
Kruzifix

Künstler: Unbekannt (14. Jahrhundert)
Material: Holz geschnitzt
Abmessungen: 160 x 160 x 36 cm

26.
San Camillo de Lellis

Künstler: Unbekannt (18. Jahrhundert)
Material: Öl auf Leinwand
Abmessungen: 157 x 118 cm

## ENTWURF

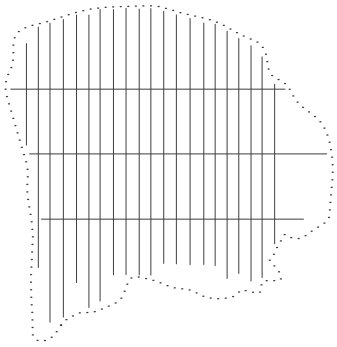
Die konkrete Entwurfsarbeit beschäftigt sich mit einem Erweiterungsbau für das Diözesanmuseum Neapel. Ziel ist es, für religiöse Kunstwerke unterschiedlicher Epochen zeitgemäße Ausstellungsräume zu schaffen. Die Kunsterzeugnisse sollen in puristischen Räumlichkeiten die volle Aufmerksamkeit der Besucher erlangen. In mehrfach wechselnden Ausstellungen würden Kunstwerke der eigenen Sammlung, sowie Leihgaben von anderen Museen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Durch die Gegenüberstellung von Kunstwerken aus verschiedenen Epochen präsentiert sich das Ausstellungshaus als ein Ort der Begegnung.

Altstadt Neapel 1:10 000

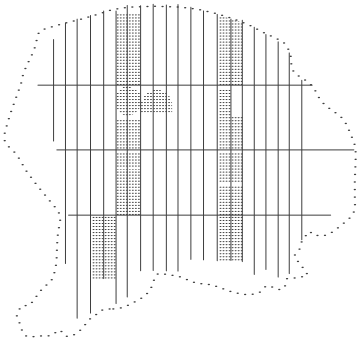
50 100 200 500

## Städtebauliche Annäherung

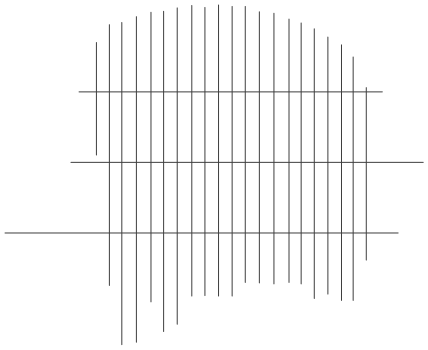
*Neapolis* wurde von den Griechen auf einem Hochplateau, nordöstlich des *Pizzofalcone*, gegründet. Mit umlaufenden Mauern sicherten die Siedler die neue Siedlung. Dennoch nahm sie nicht die ganze umschlossene Fläche ein, sondern nur einen Teil im südlichen Bereich auf einer Anhöhe. Durch den enormen Bevölkerungsanstieg vergrößerte sich die Siedlung stetig und so musste man auf das noch nicht besiedelte Terrain zurückgreifen. Um eine geplante Stadterweiterung zu ermöglichen, überzog man das Gelände mit einem rechtwinkeligen Straßennetz, welches im Großen und Ganzen das Straßennetz der Altstadt Neapels darstellte. Ursprünglich wurden in Neapel 3 *Decumani (*Straßen, die von Osten nach Westen verlaufen), rechtwinkelig von 28 *Cardini* (Gassen, die von Norden nach Süden führen) geschnitten. Durch diese Einteilung ergaben sich unterschiedlich große Blöcke, die wiederum in 6 bis 8 einzelne Bauparzellen eingeteilt wurden. Die Stadttore waren an den Hauptstraßen situiert. Diese Form der Stadtplanung wird auf den Stadtplaner Hippodamos von Milet zurückgeführt.[6] Die städtebaulichen Strukturen der Antike sind in der Stadt Neapel heutzutage noch gut erkennbar.



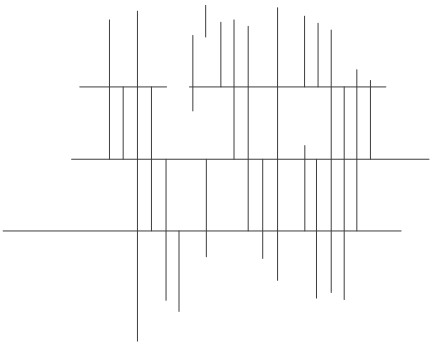
27. Ursprünglicher griechischer Straßenraste *Decumani* und *Cardini*



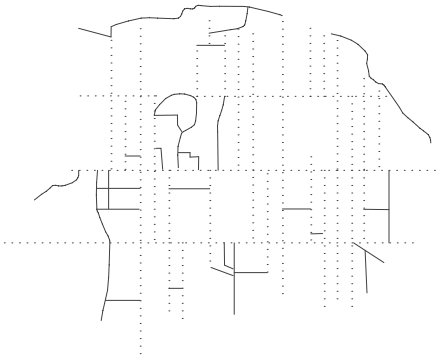
28. Störung des ursprünglichen Rasters durch Profanbauten



29. *Decumani* und *Cardini*



30. Übrig gebliebene Teile des antiken Straßenrasters



31. Neu entstandene Verbindungen

32. Heutiger Straßenraster

## Bauplatz und Verortung

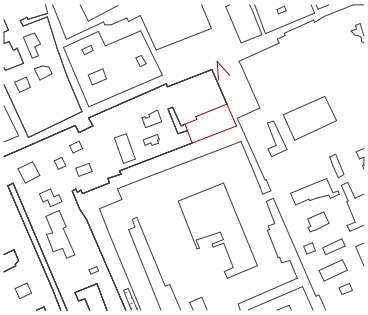
Der Bauplatz liegt im Herzen der Altstadt von Neapel am *Piazza San Gaetano*. In diesem Bereich befand sich in der Antike die griechische Agora, sowie das römische Forum. Das unmittelbare Stadtbild um das Grundstück herum prägen drei religiöse Einrichtungen: das Kloster *San Gregorio Armeno* und die beiden Basiliken *San Lorenzo Maggiore* und *San Paolo Maggiore*. Das Eckgrundstück wird im Süden von der Gasse *Vico Maffei* begrenzt und im Osten von der Gasse *Via San Gregorio Armeno* und dem *Piazza San Gaetano*. Das Besondere an der Gasse *Vico Maffei* liegt darin, dass sie mit rund 8 Metern relativ breit ist im Vergleich zu den *Decumanis,* welche im Durchschnitt nur eine Breite von knapp 6 Metern haben. Die Längsseite des Grundstückes entlang der *Vico Maffei* misst ungefähr 30 Meter und die Schmalseite vom *Piazza San Gaetano* bis zur Kreuzung *Vico Maffei* und der *Via San Gregorio Armeno* beträgt rund 15 Meter. Das Gelände des Bauplatzes hat ein Gefälle nach Westen hin von rund 2 Metern. Im Moment befinden sich ein fast schon vollständig zerstörtes Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, sowie ein zweistöckiger, illegaler Bau aus den 1960ern auf dem Grundstück. [7]

Die Altstadt in ihrer heutigen Form besteht aus verschiedenen historischen Schichten, Fragmenten und Fehlstellen. Eine dieser Fehlstellen im dichten Stadtgefüge stellt der Bauplatz an der *Vico Maffei* dar. Um die funktionale Qualität des Ausstellungshauses zu steigern, habe ich mich entschieden, die Fragmente der Ruine aus dem 18. Jahrhundert, sowie den zweistöckigen illegalen Bau aus den 1960ern, zu entfernen.
Der neue Baukörper soll sich als ein eigenständiger Baustein in den bestehenden Altstadtblock integrieren. Der Entwurf des Neubaues reagiert auf die vorhandenen Straßenfluchten und den Traufenlinien der umliegenden Bebauung. So entwickelt sich ein Baukörper, der sich über seine unterschiedlichen Höhen charakterisiert und dadurch den Altstadtblock ergänzt und vervollständigt.

Altstadt Neapel 1:10 000

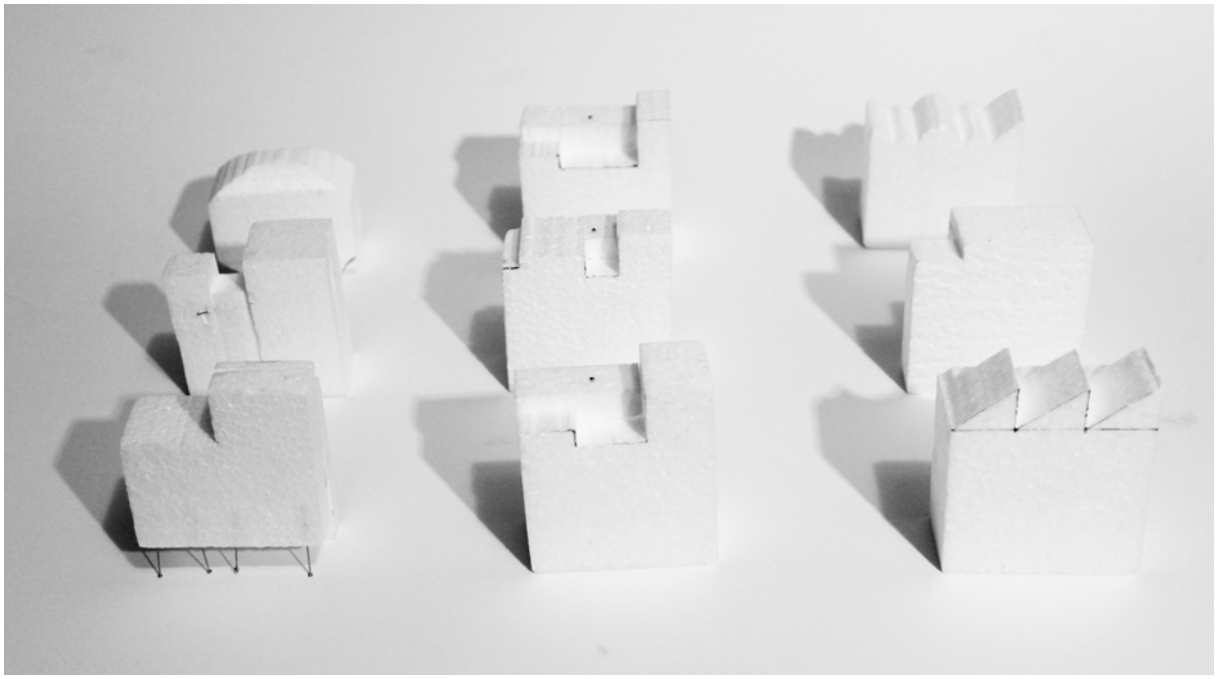
50 100 200 500

Rot: Bauplatz
Grau: Aktive Klöster
Schwarz: Aktive Kirchen
Hellgrau: Diözesanmuseum Neapel

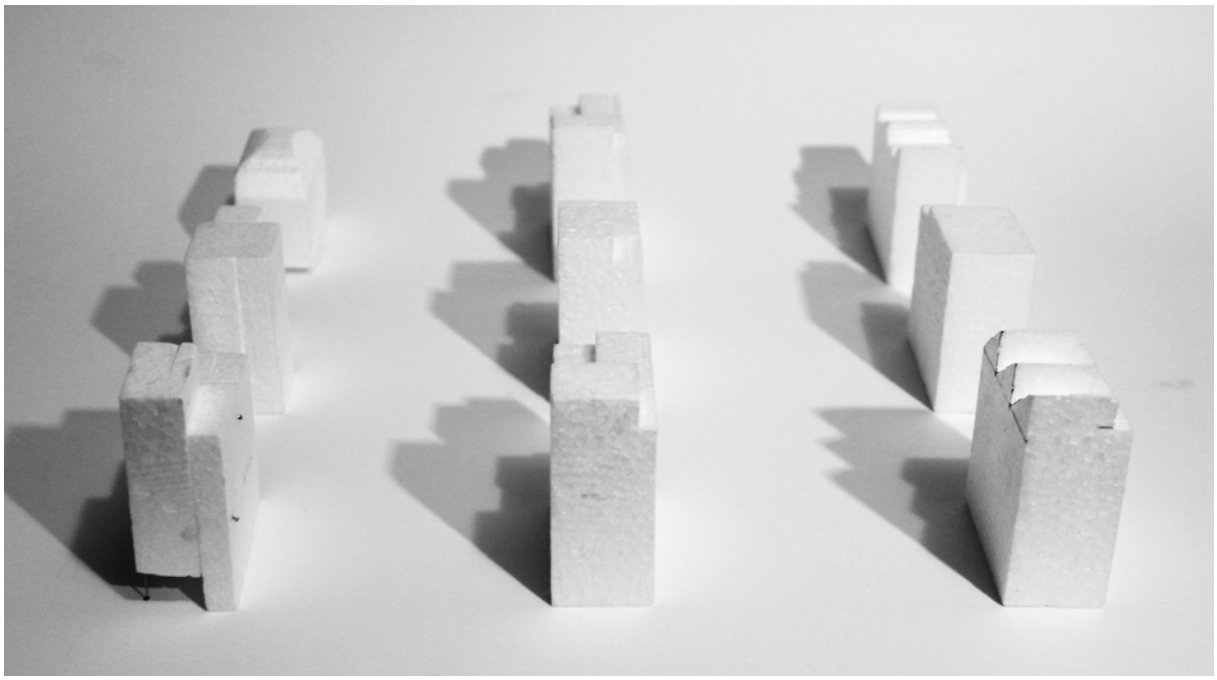


33. Piazza *San Gaetano*

34. *Vico Maffei*

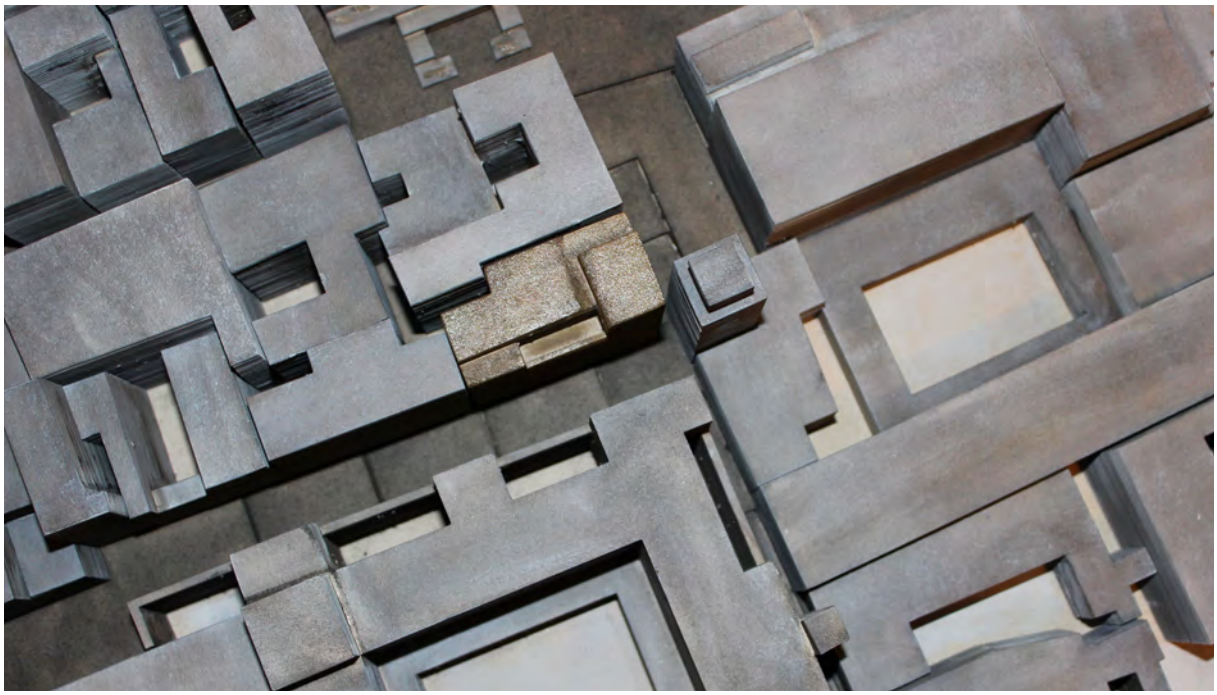


35. Baukörperstudie M=1:500, Ansicht Vico Maffei



36. Baukörperstudie M=1:500, Ansicht Piazza San Gaetano

37. Baumassenmodell M=1:500



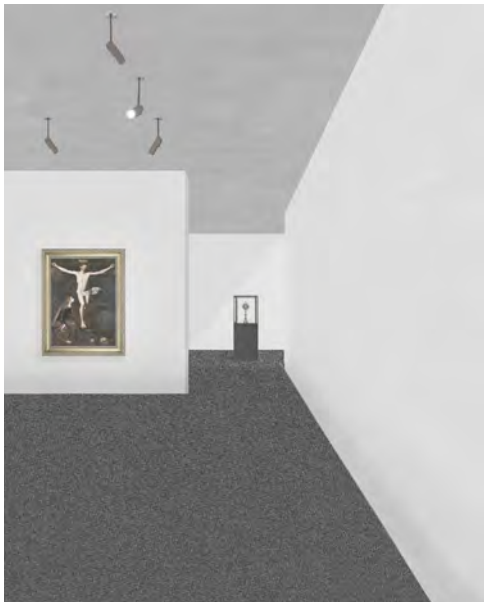
38. Baumassenmodell M=1:500

## Räumliche Organisation

Nach außen hin tritt das Gebäude als ein monolithischer Block in Erscheinung, welcher mit ein paar gezielt gesetzten Öffnungen perforiert wurde. Eine dieser Öffnungen befindet sich auf dem Straßenniveau an der *Vico Maffei*. Gegenüber sieht man den Eingang zum Kloster *San Gregorio Armeno*. Über diesen Gebäueeinschnitt mit anschließender Treppe erreicht man das Eingangsniveau des Museums. Von dort aus hat man durch eine Öffnung einen Blick auf den *Piazza San Gaetano*. Dieser Zwischenbereich befindet sich eigentlich im Inneren des Gebäudes, gleichzeitig ist er auch Teil des öffentlichen Raumes, wie es zum Beispiel bei den neapolitanischen Höfen üblich ist. Mittels eines Zuganges von der *Via Tribunali* über einen länglichen Hof im Block erreicht man einen überbauten Bereich, von dem aus das Foyer des Ausstellungshaues ebenfalls betreten werden kann. Das Foyer übernimmt die Funktion des Sammelns und des Verteilens der Besucher. Gleichzeitig sollen die Besucher auch schon in diesem Raum mit den Kunstwerken in Begegnung treten. Anschließend ans Foyer befindet sich die Scherentreppe, ähnlich etabliert wie die Treppenanlagen in den Höfen der Altstadt, welche die Besucher in die darüberliegenden Ausstellungsräume führt. An der östlichen Seite der Treppenanlage befindet sich der Lift, dieser ist sowohl als Personen- als auch als Lastenlift ausgelegt. An der westlichen Seite der Treppe ermöglichen gezielte Öffnungen den Besuchern immer wieder Einblicke in den schmalen Innenhof des Altstadtblocks. Das erste, das zweite, sowie das dritte Obergeschoß dienen hauptsächlich als Ausstellungsfläche. Die mittleren Räume der jeweiligen Etagen sind eingeschoßig und werden von zwei kleineren Räumen flankiert. Diese sind abwechselnd zweigeschoßig und ermöglichen so einen Blick ins darüber gelegene Geschoß. Dadurch soll die Neugierde der Besucher auf das nächste Geschoß geweckt werden. Durch gezielt gesetzte bodentiefe Glasfronten entsteht der Eindruck, dass der Innenraum mit dem Außenraum verschmilzt. Durch das wechselnde Tageslicht entwickeln die Ausstellungsräume ihre eigene Atmosphäre. Die konzipierte Raumfolge bietet optimale Ausstellungsbedienungen für die Kunstwerke und ist auch flexibel bespielbar. Im vierten Obergeschoß endet die Scherentreppe. Diese wird jetzt durch ein großzügiges Oberlicht hell erleuchtet. Nun befindet man sich im Kommunikationsraum mit anschließendem kleinen Innenhof. Dieser Ort dient der Kommunikation zwischen den Besuchern, dem Nachdenken und Nachsinnen. Eine kleine Bibliothek, sowie ein weiterer Ausstellungsraum flankieren diesen Bereich. Dieser Ausstellungsraum ist der höchste und bildet das Herzstück des Museums. Durch ein großes seitliches Oberlicht tritt Tageslicht ein

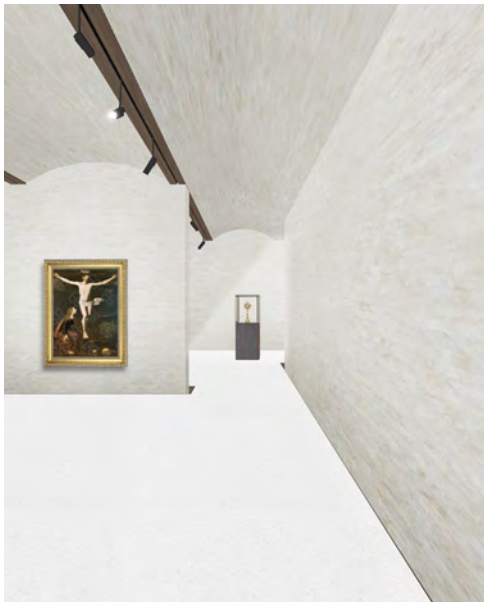
und lässt den Raum  hell erscheinen. Von diesem Raum aus hat man den Zugang zu einem kleinen Kabinett, welches ebenfalls durch ein seitliches Oberlicht erhellt wird. Im Untergeschoß und im fünften Obergeschoß befinden sich die nicht öffentlichen Bereiche des Museums. Der Lift ist zum Zwecke der Anlieferung direkt vom Piazza San Gaetano zugänglich. Die Depoträume, sowie ein Raum für die Haustechnik sind im Untergeschoß situiert, dieses ist mittels einer Treppe mit dem Foyer verbunden. Im fünften Geschoß befinden sich die Büroräumlichkeiten, sowie eine kleine Werkstatt. Dieses Geschoß erreicht man über eine nicht öffentliche Treppe, welche vom vierten Geschoß ausgeht, beziehungsweise mit dem Lift.

## Materialstudie

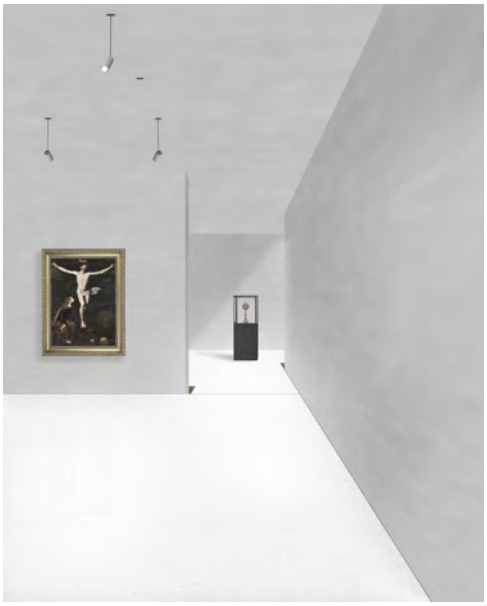


39.

40.



41.

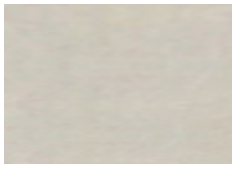


42.

## Materialisierung

Der Fokus liegt auf möglichst massiven und dauerhaften Materialien. Die Materialisierung der Oberflächen wird wie folgt angedacht:

43.
Ziegelmauerwek
hell geschlämmt



44.
Ausstellungsräume
Lehmputz gefilzt und
mit Quarkmilch geglättet

45.
Deckenuntersicht
Beton mit Basaltzuschlag
und lasiert

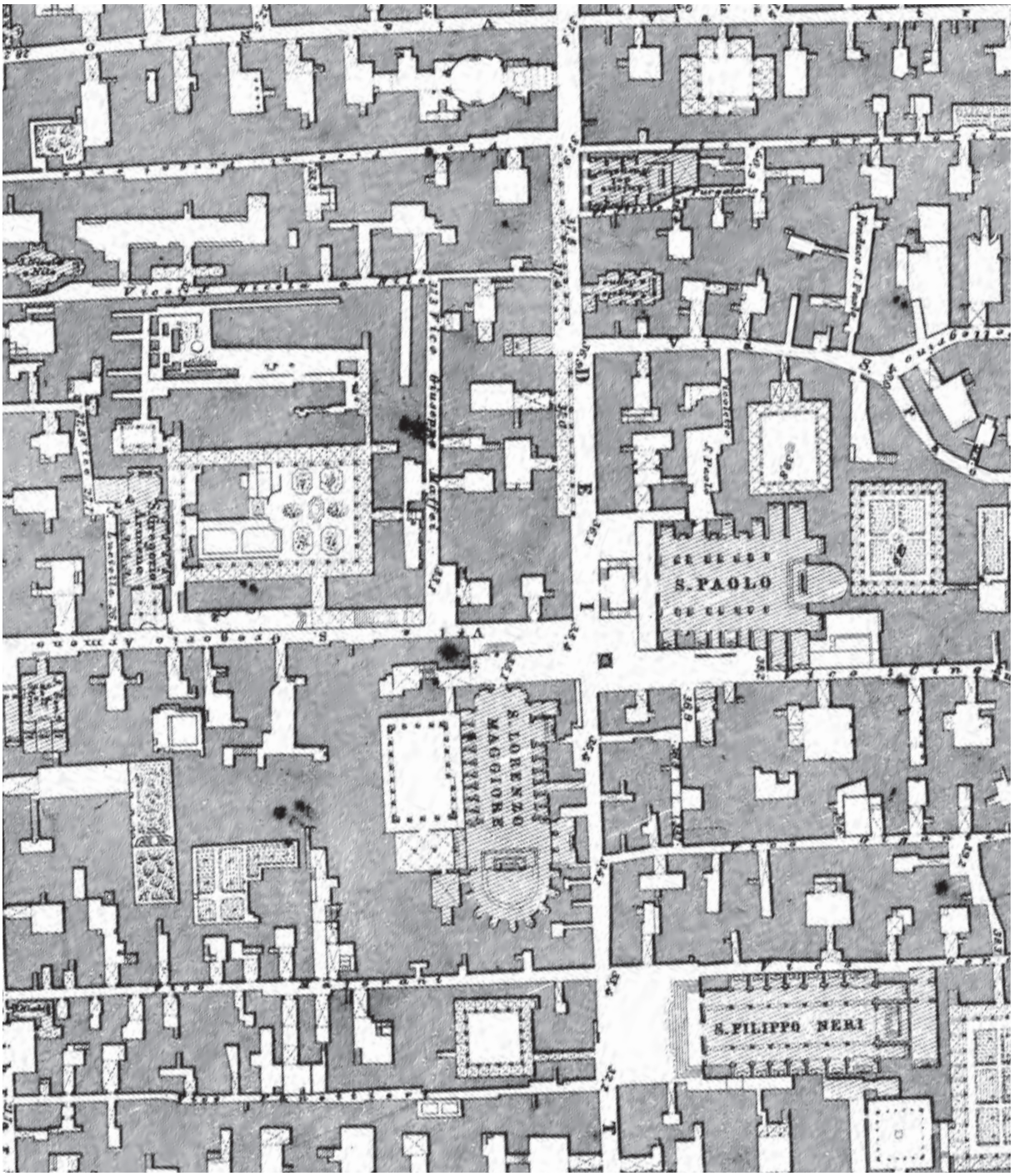


46.
Fußböden
Terrazzo mit Flusskies

47.
Fensterrahmen
Baubronze

48.
Bibliothek und Mobiliar
Eiche gebeizt und geölt

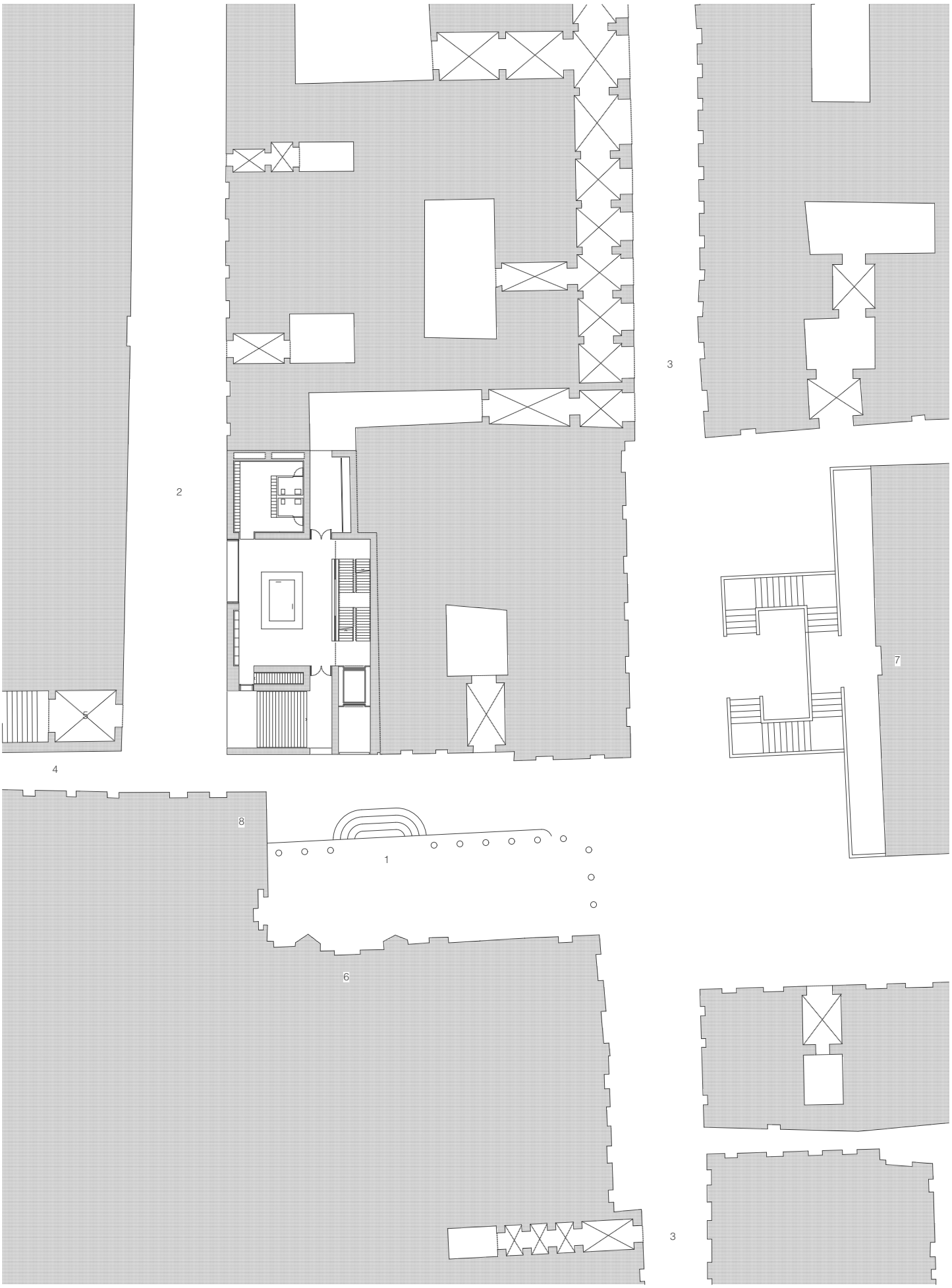
Grundrisse

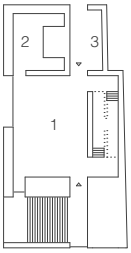



49. Lageplan um. ca 1860

Lageplan 1:500

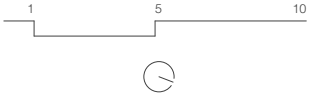
1 Piazza San Gaetano
2 Vico Maffei
3 Via Tribunali
4 Via San Gregorio Armeno
5 Kloster San Gregorio Armeno
6 Basilika San Lorenzo Maggiore
7 Basilika San Paolo Maggiore
8 Kampanile San Lorenzo Maggiore

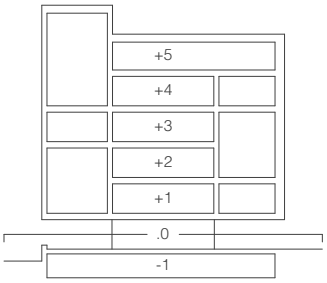

2
3
4
5
7
8
1
6
3

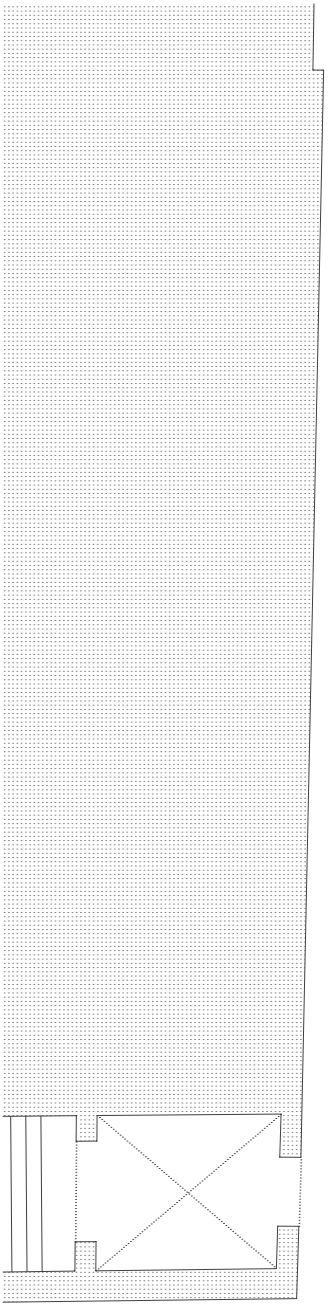


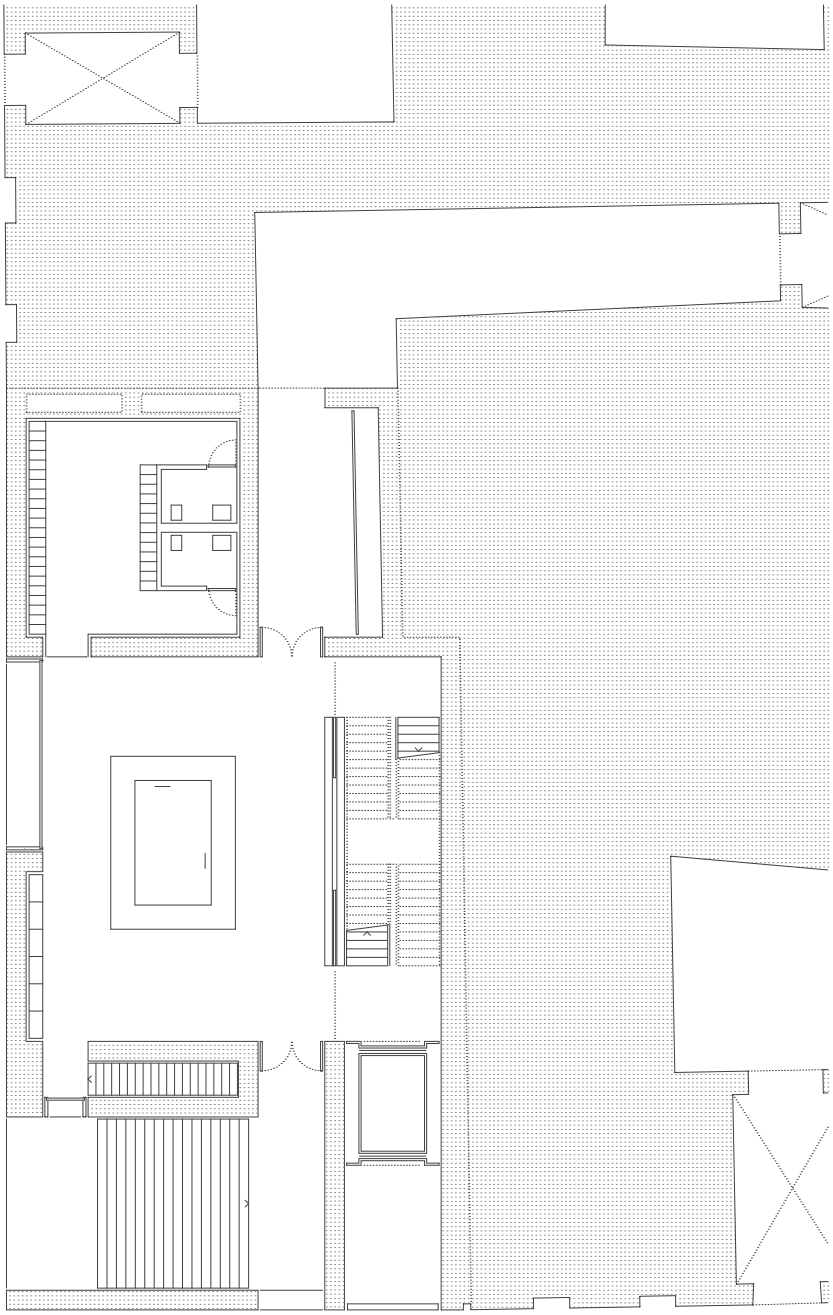

1 Foyer
2 Garderobe mit Sanitär
3 Ausstellungsvitrine

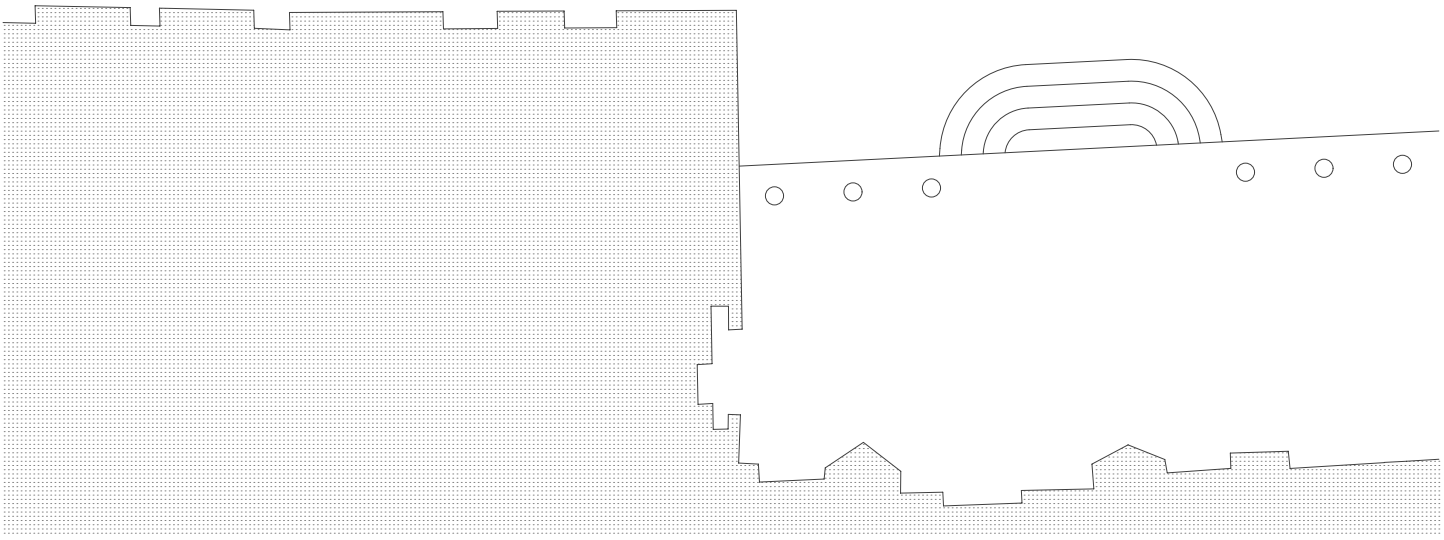
GR Ebene .0 1:250

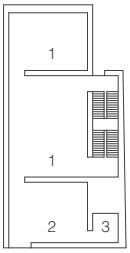




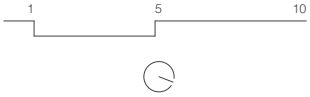


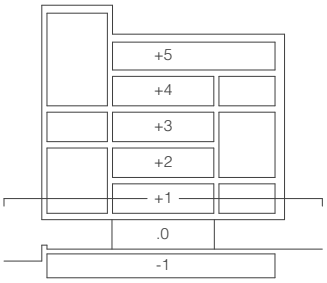


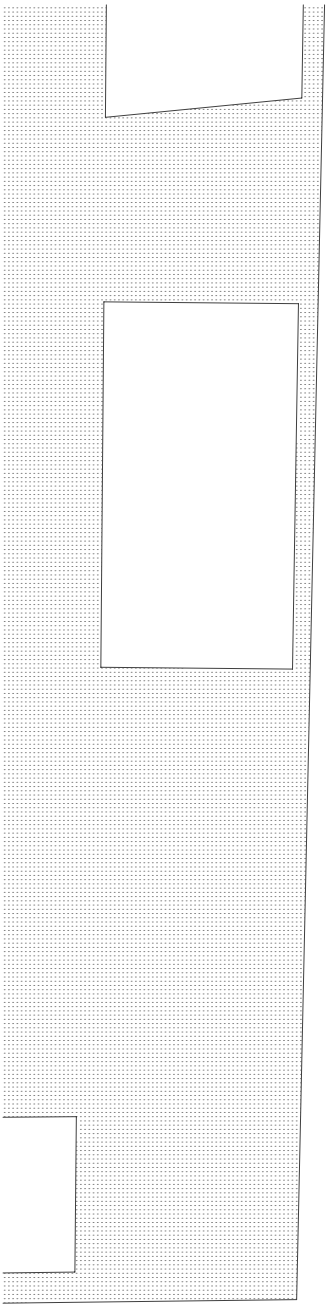


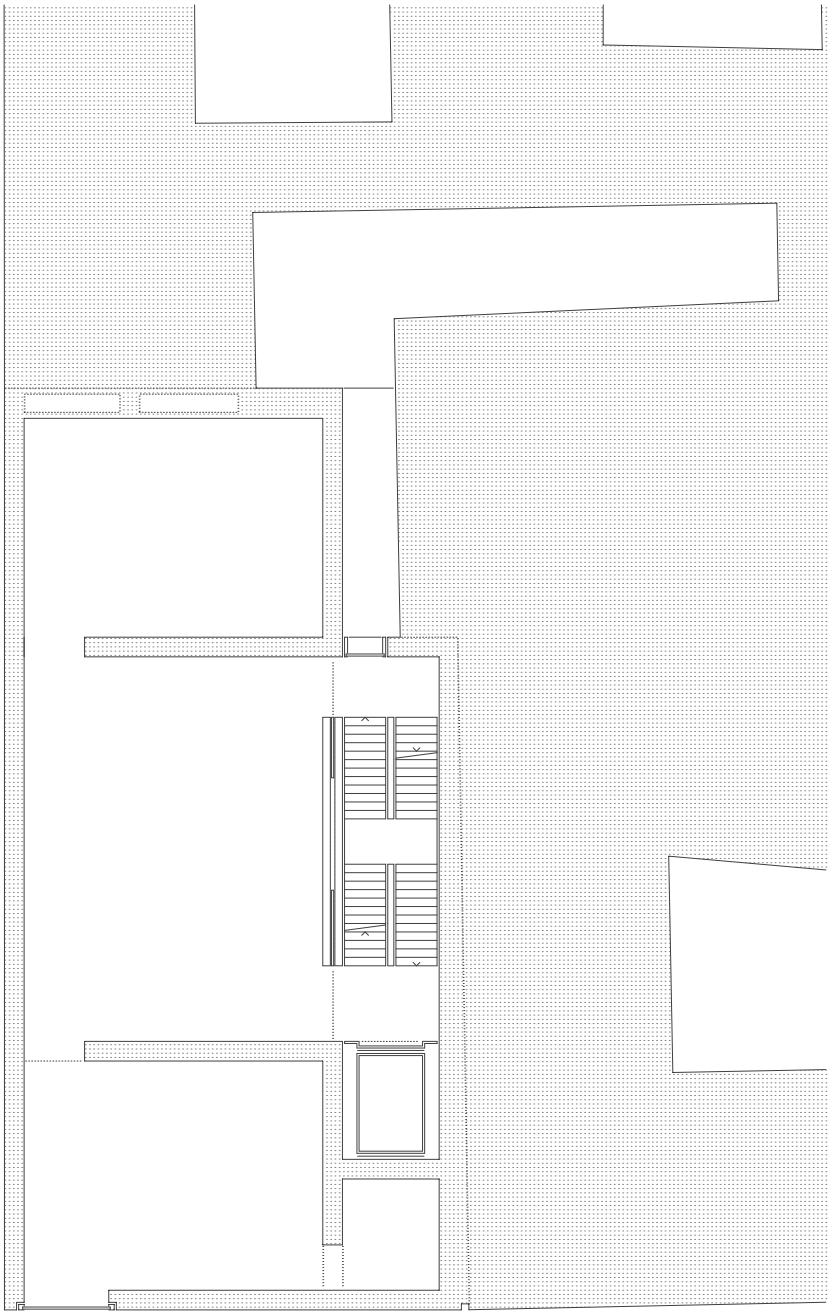

1 Ausstellungsraum
2 Doppelgeschossiger Ausstellungsraum
3 Kabinett

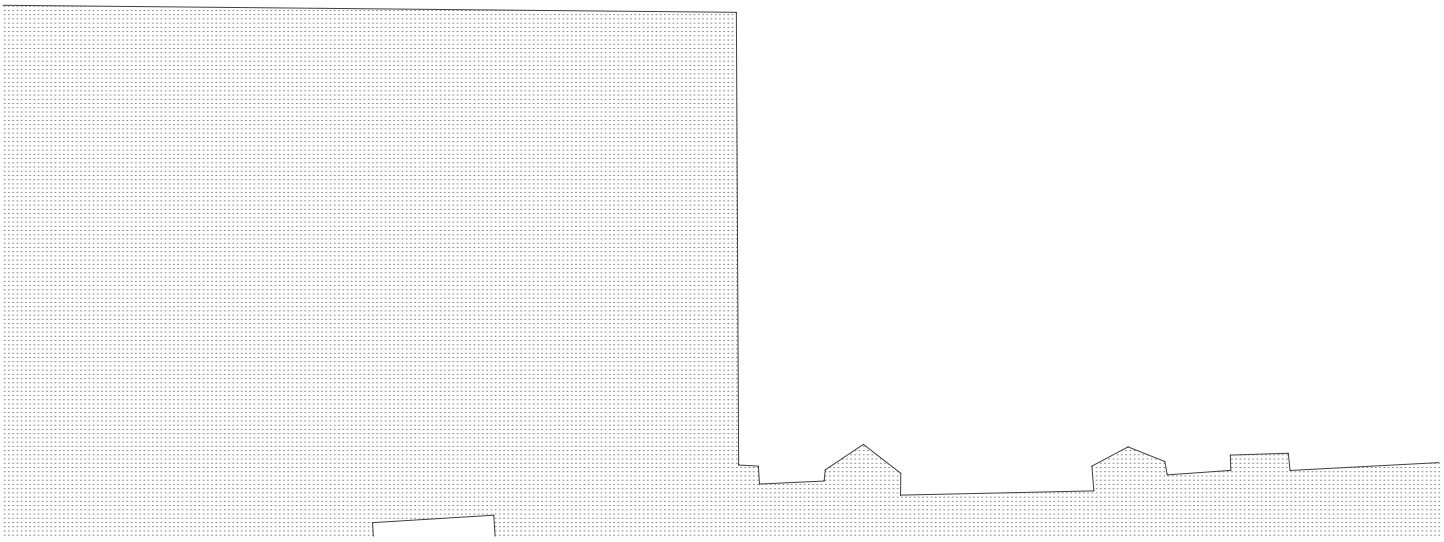
GR Ebene +1 1:250

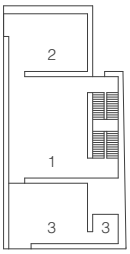




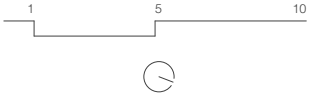


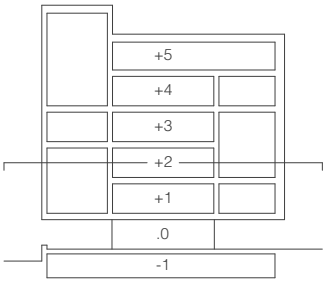


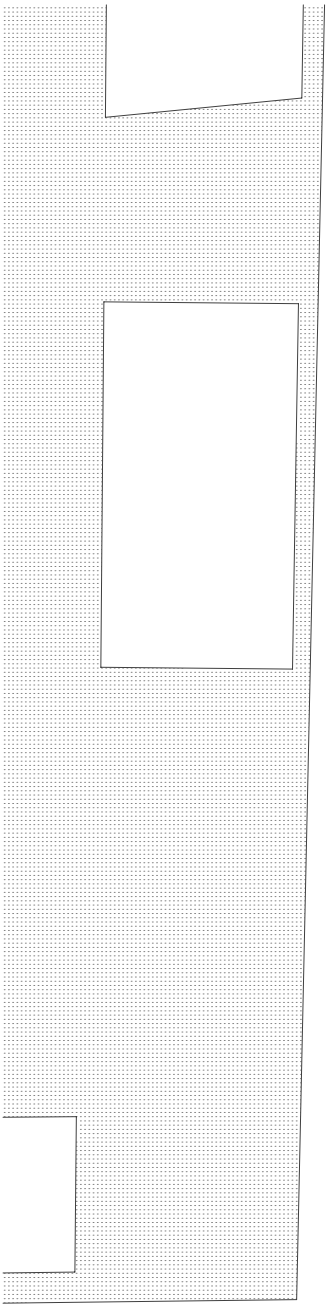


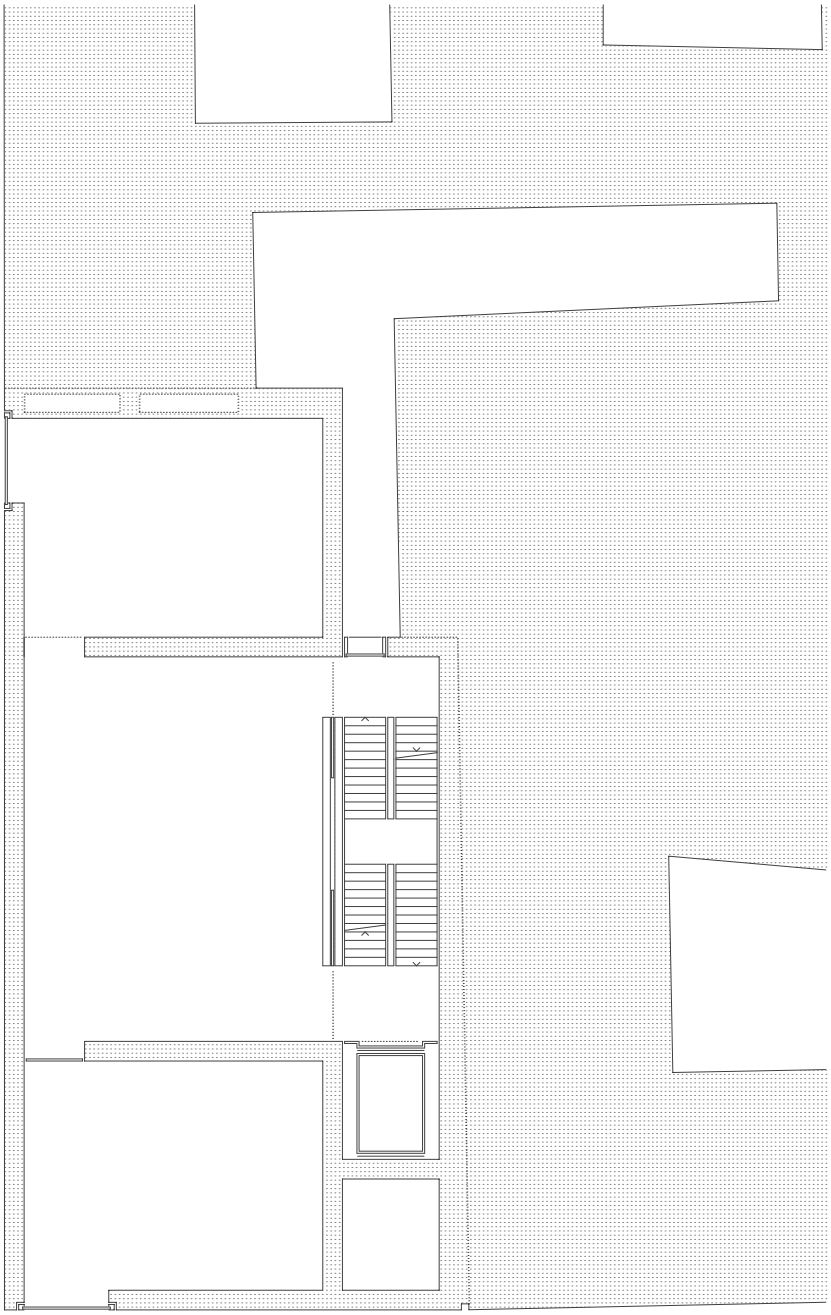

1 Ausstellungsraum
2 Doppelgeschossiger Ausstellungsraum
3 Luftraum

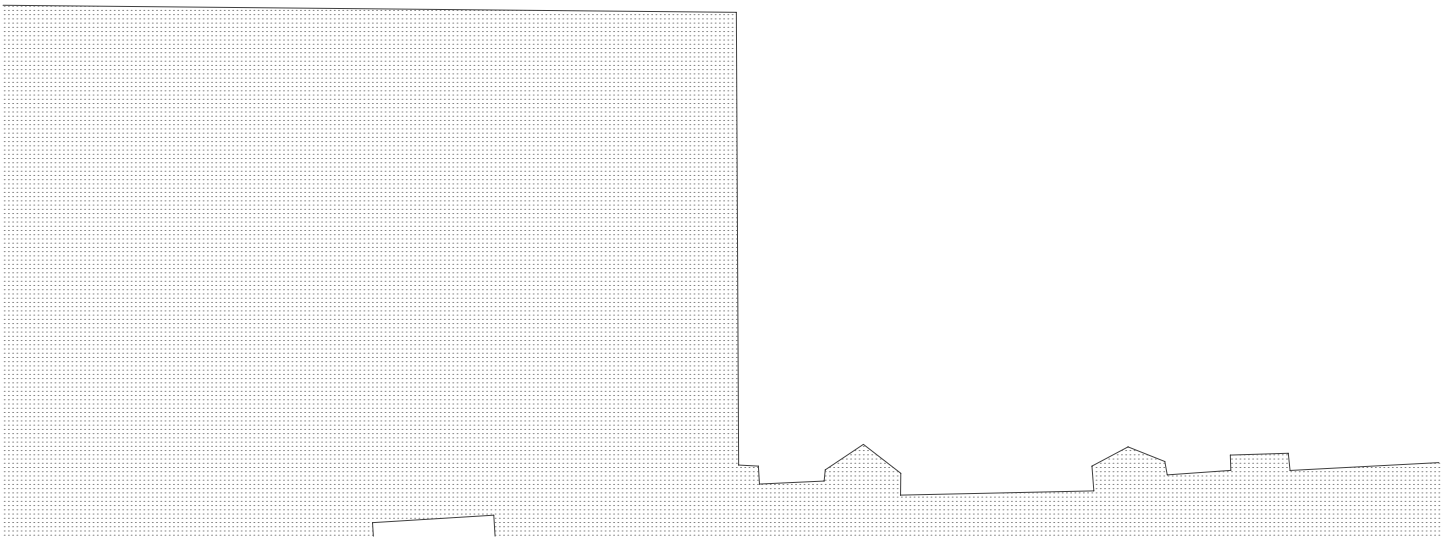
GR Ebene +2 1:250

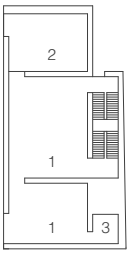




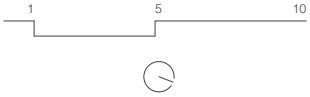


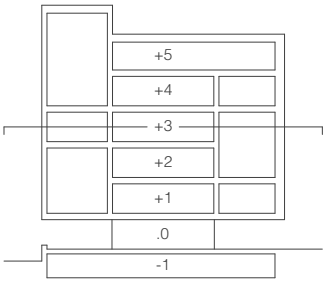


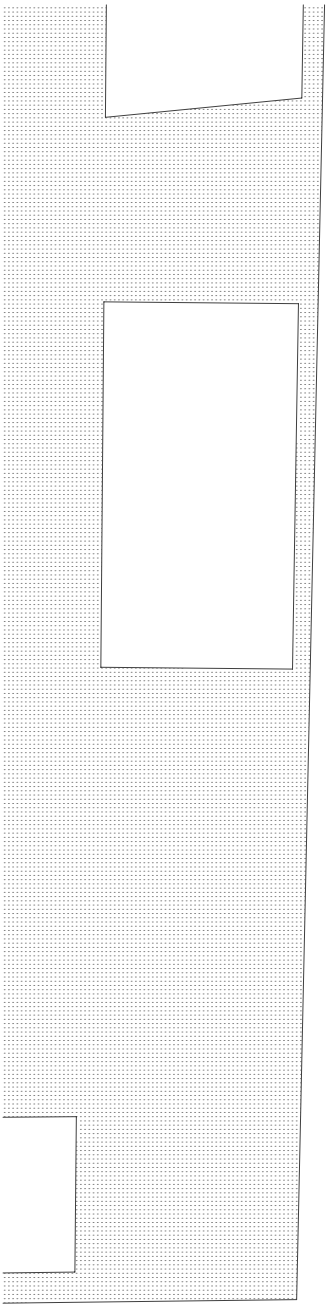


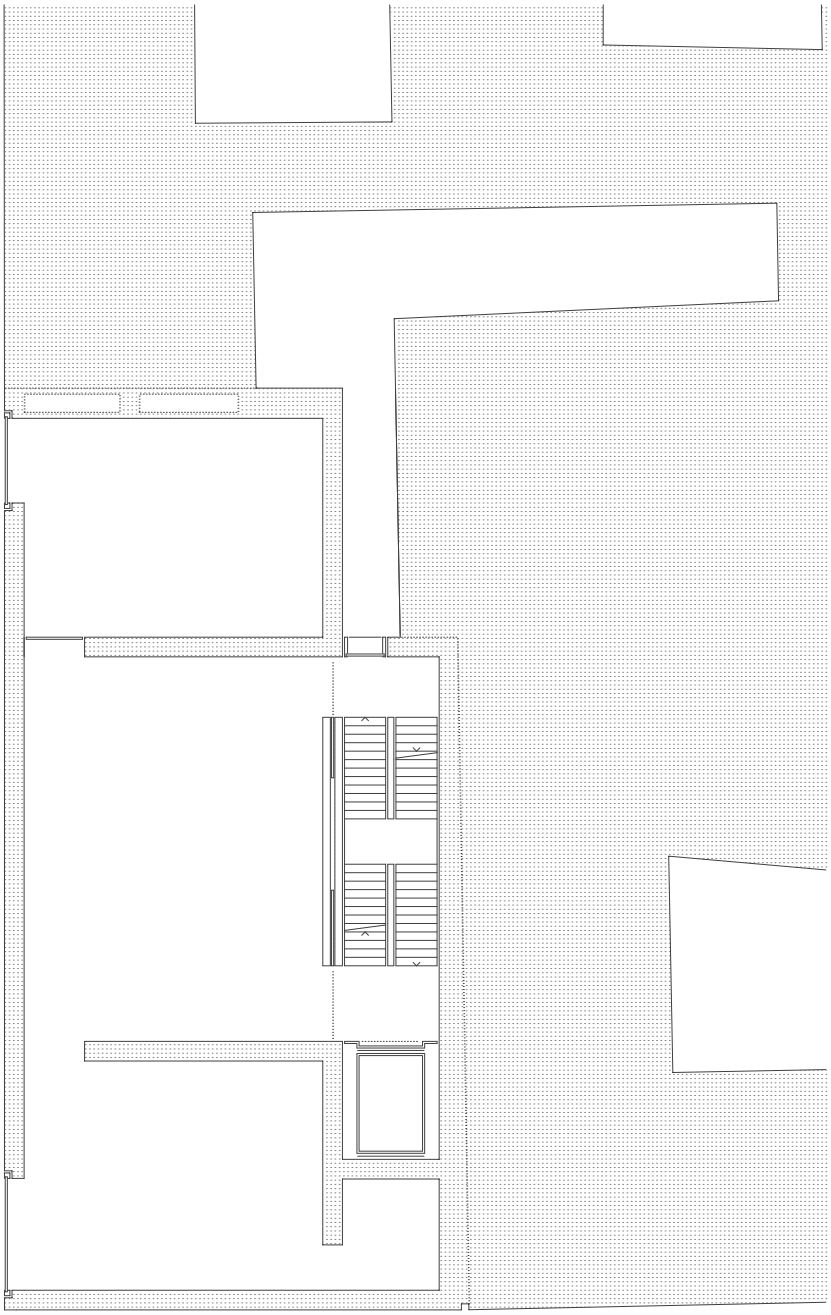

1 Ausstellungsraum
2 Luftraum
3 Kabinett

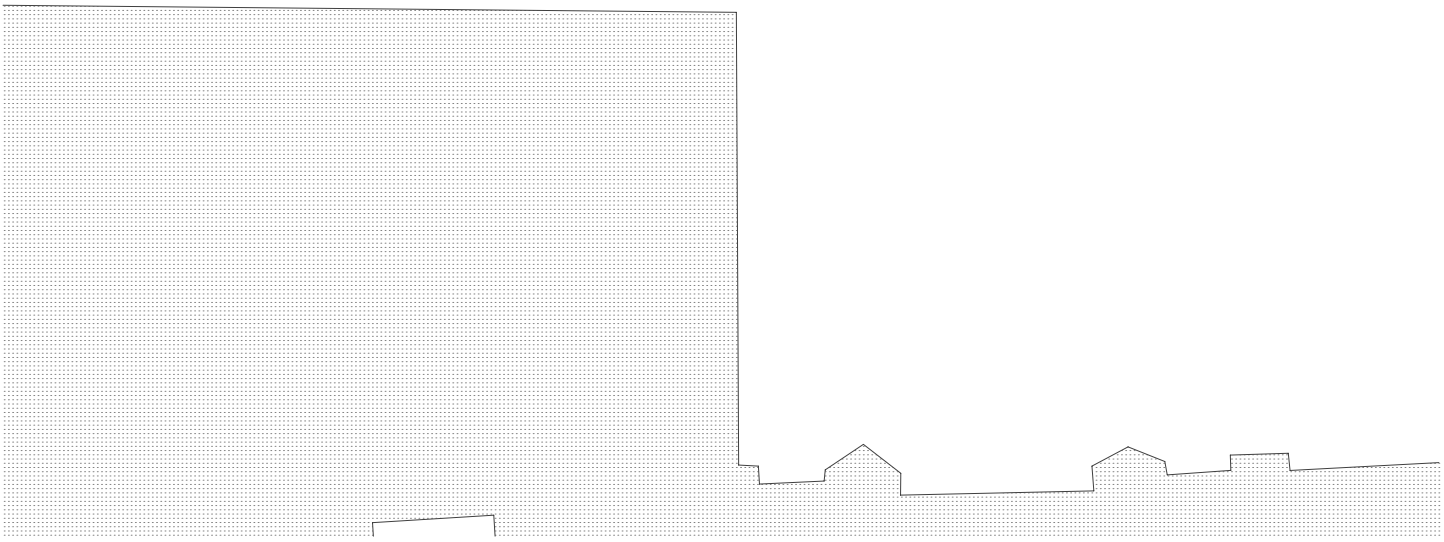
GR Ebene +3 1:250

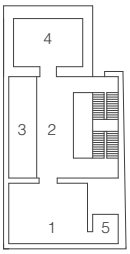




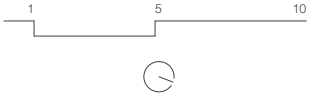


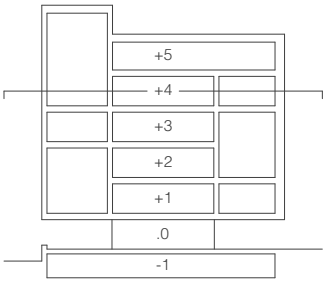


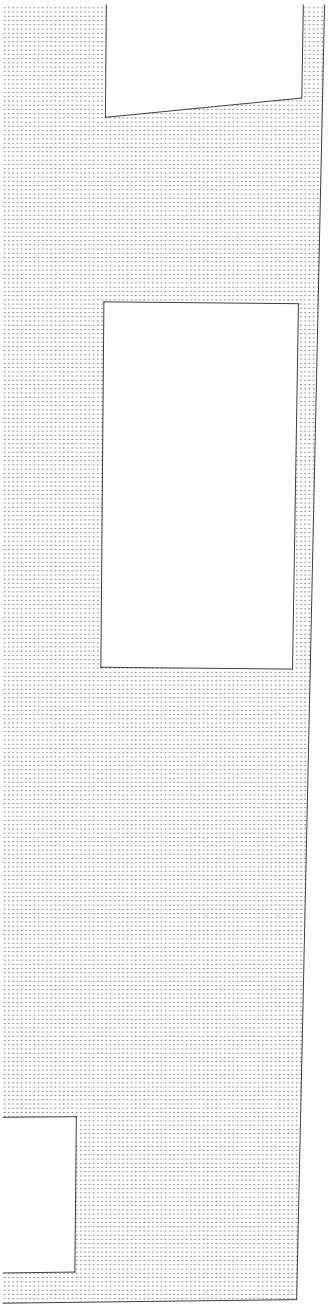


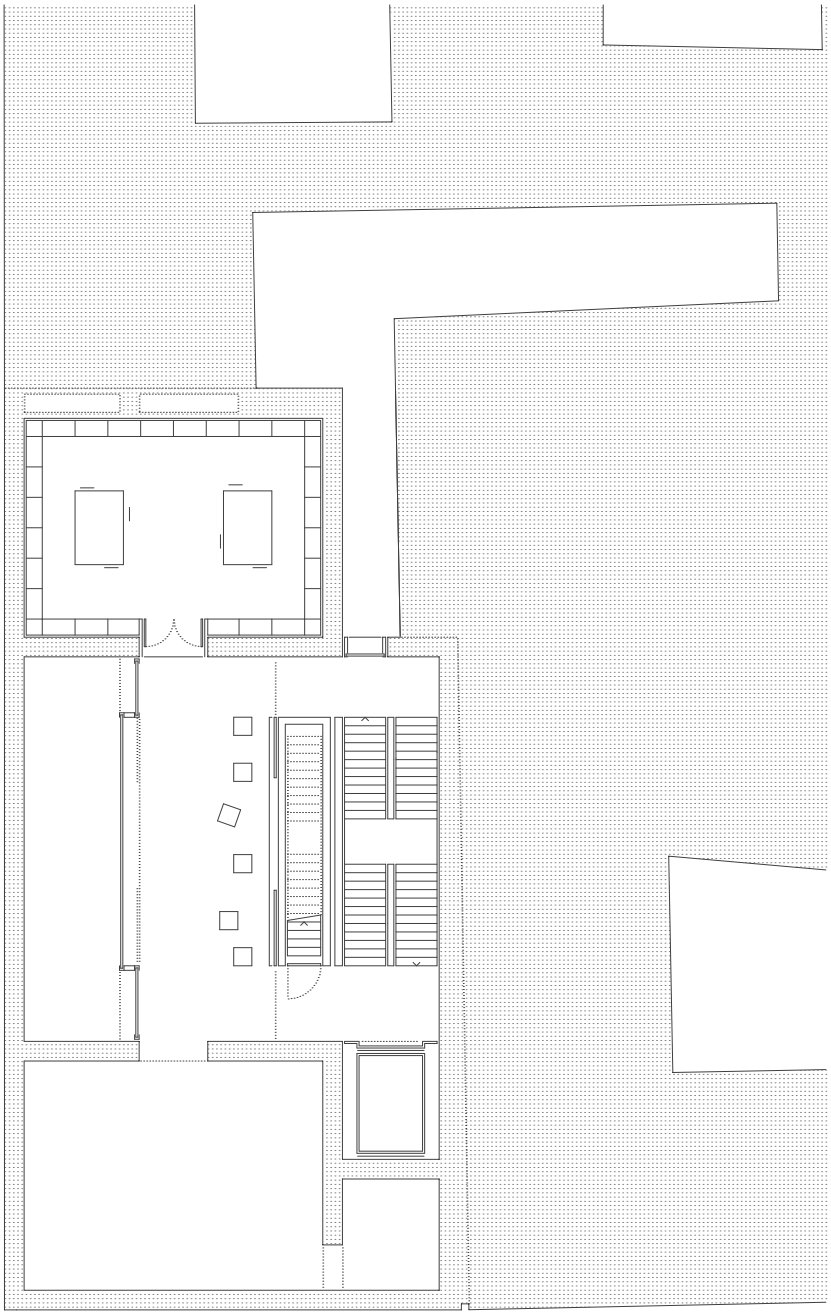

1 Ausstellung
2 Kommunikationsraum
3 Hof
4 Bibliothek
5 Kabinett

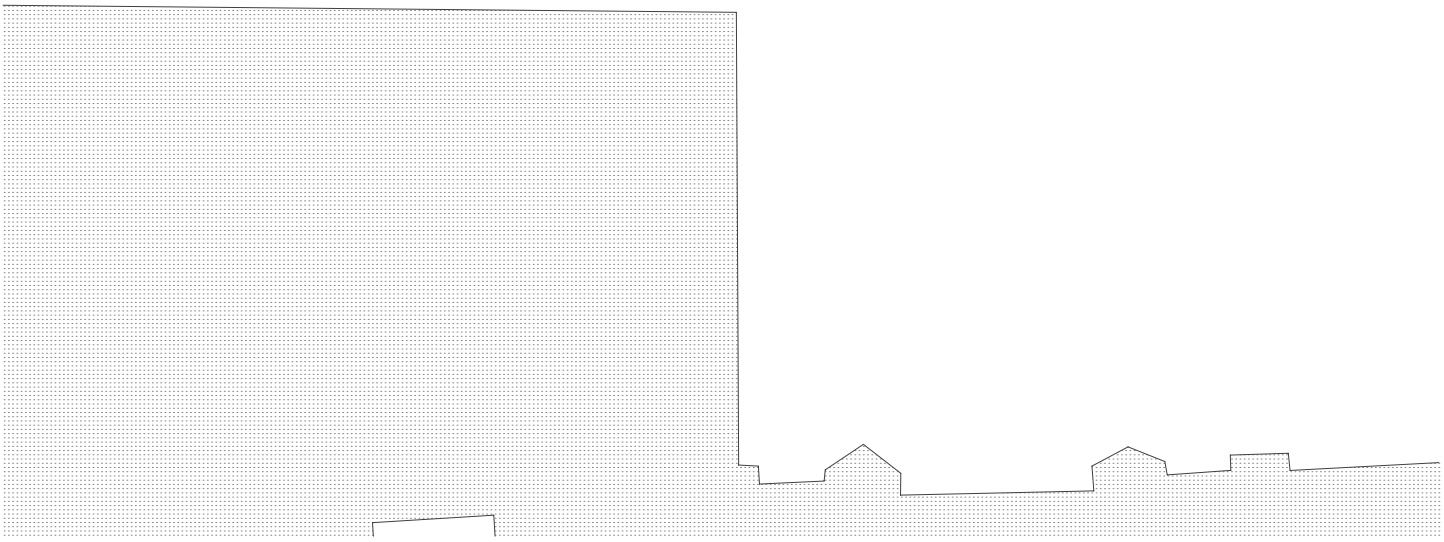
GR Ebene +4 1:250

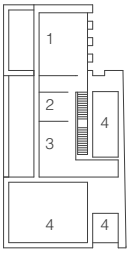




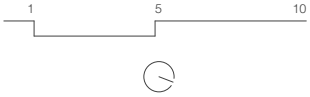


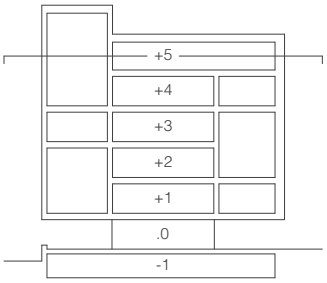


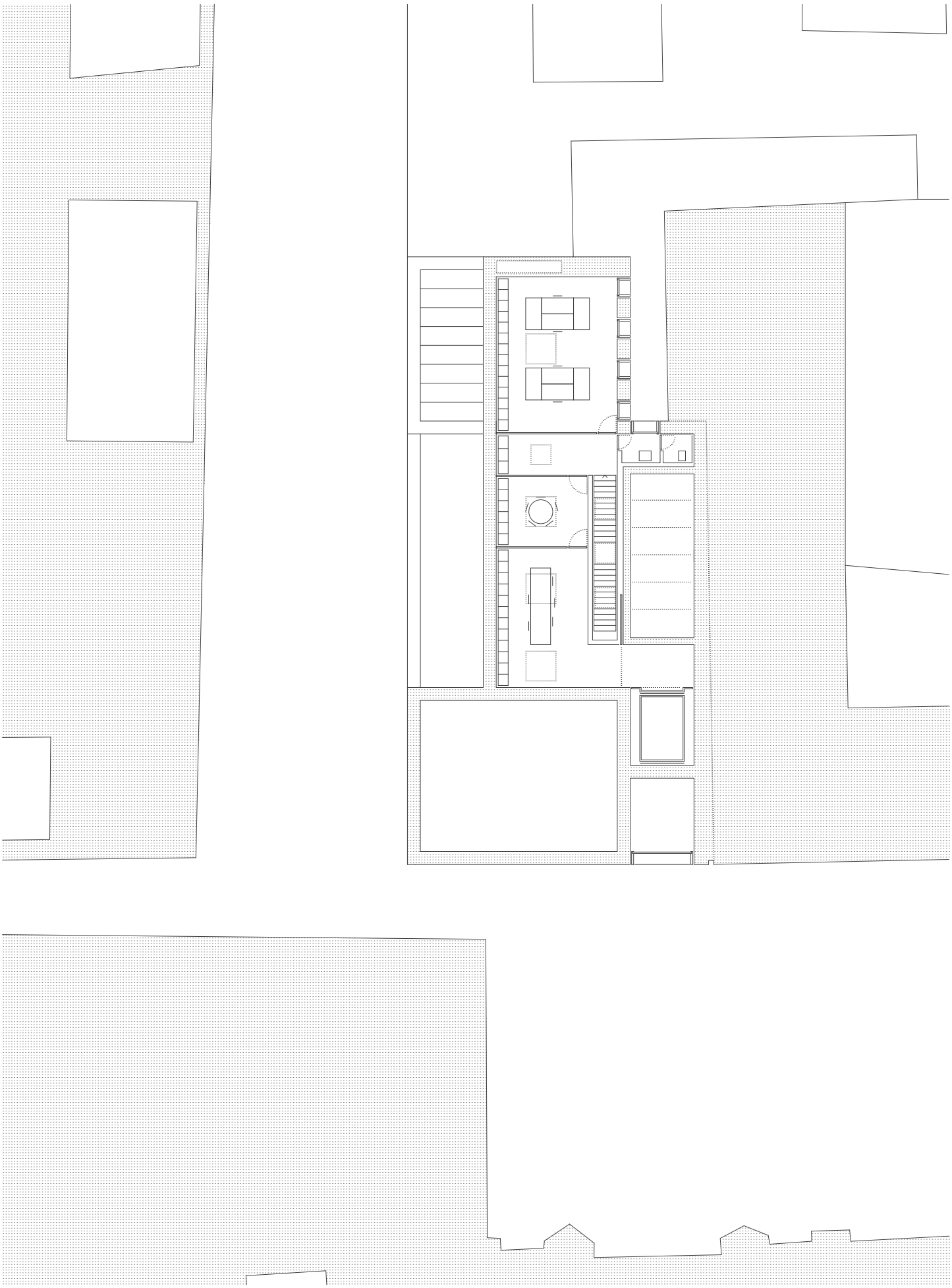


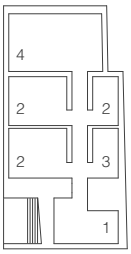

1 Verwaltung / Büro
2 Besprechungsraum
3 Restauration
4 Luftraum

GR Ebene +5 1:250



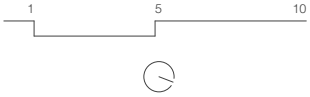



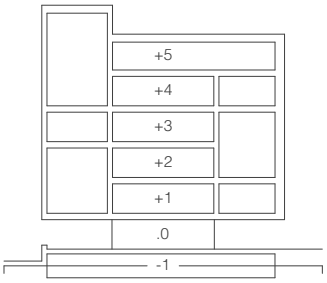


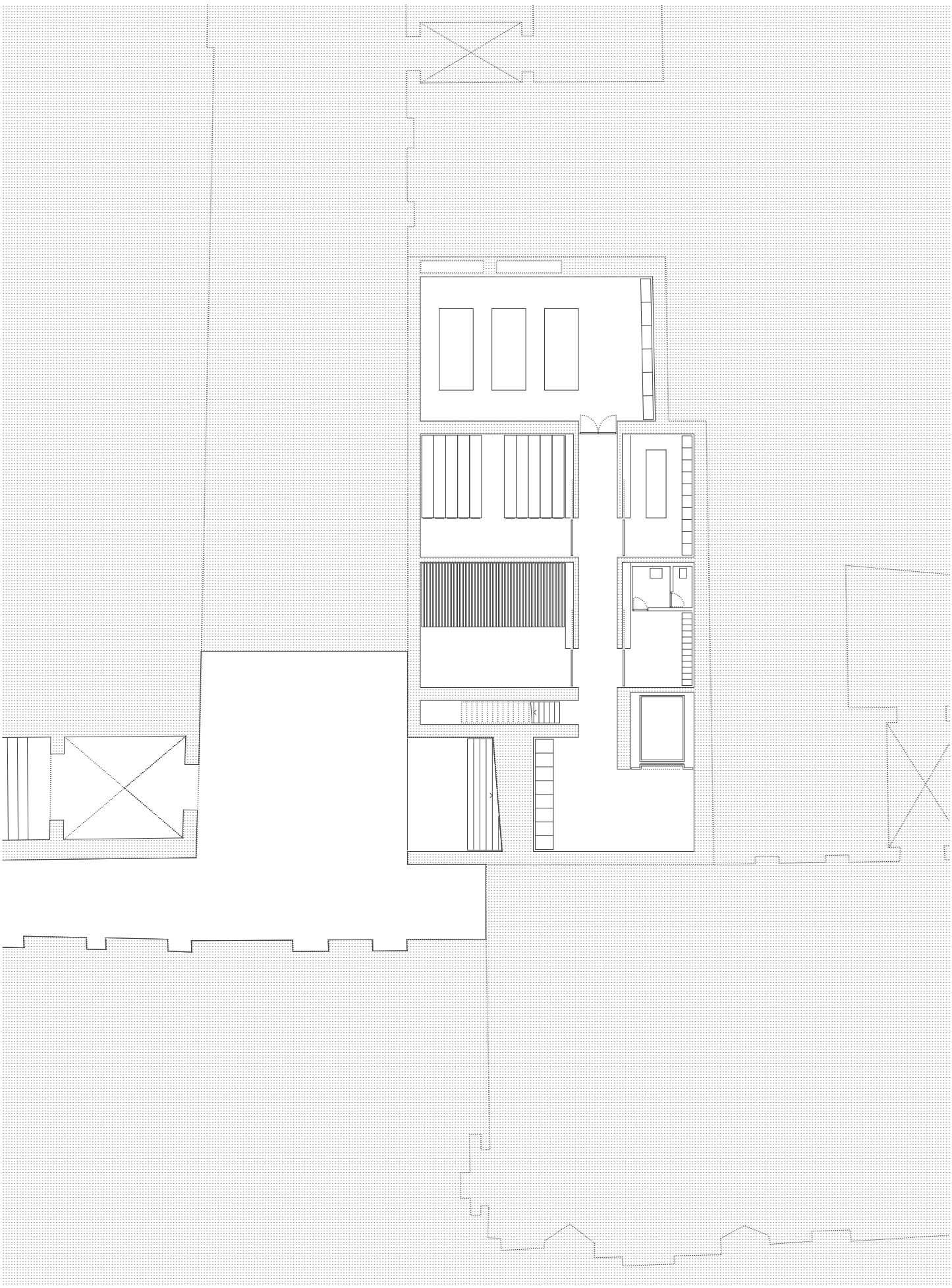



1 Anlieferung
2 Depot
3 Mitarbeiter Garderobe
4 Haustechnik

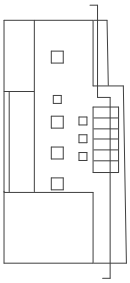
GR Ebene -1 1:250



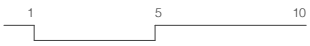



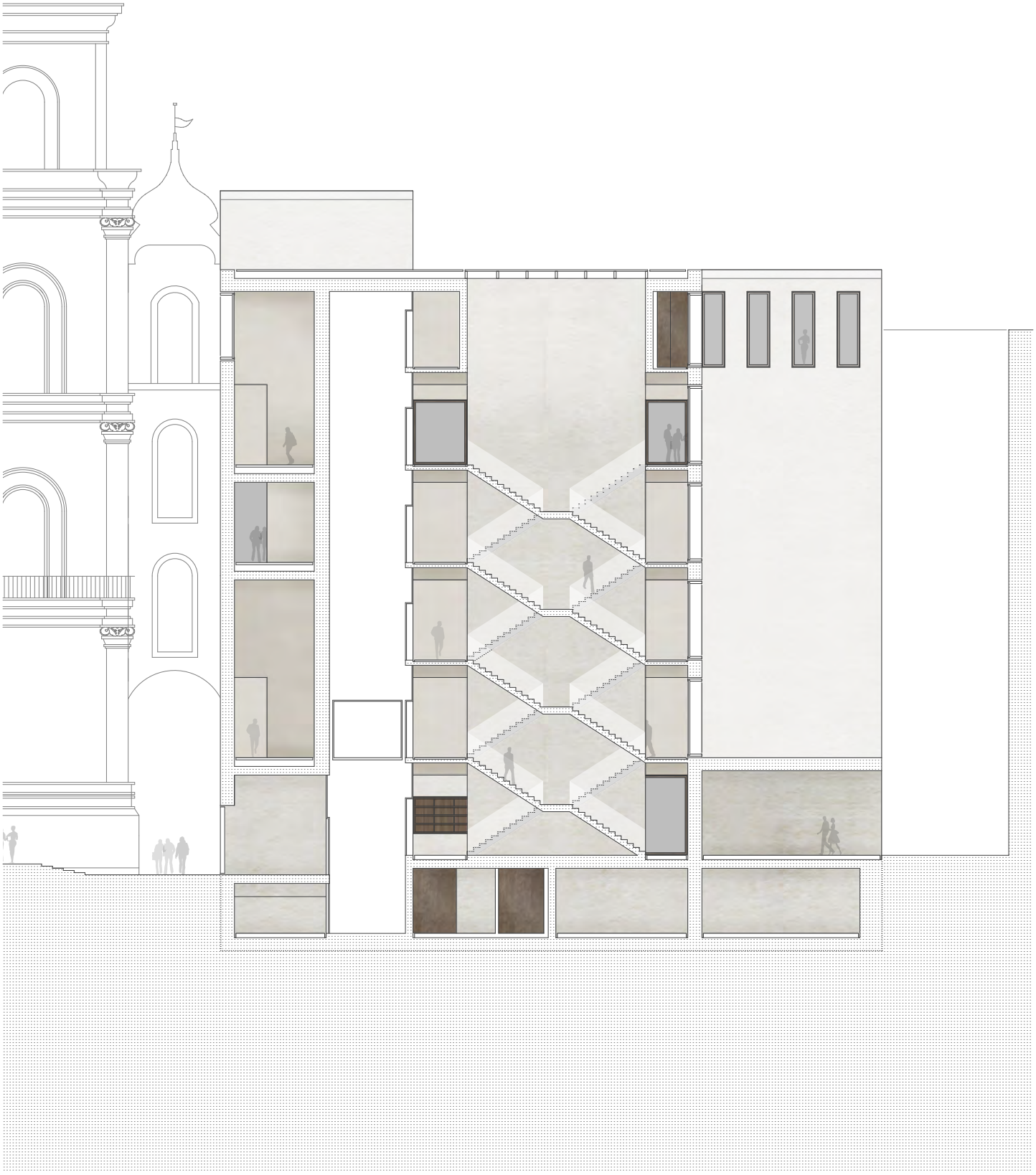


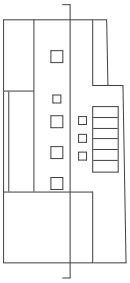
## Schnitte und Ansichten



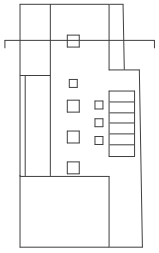
Schnitt 1 1:250



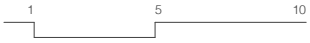


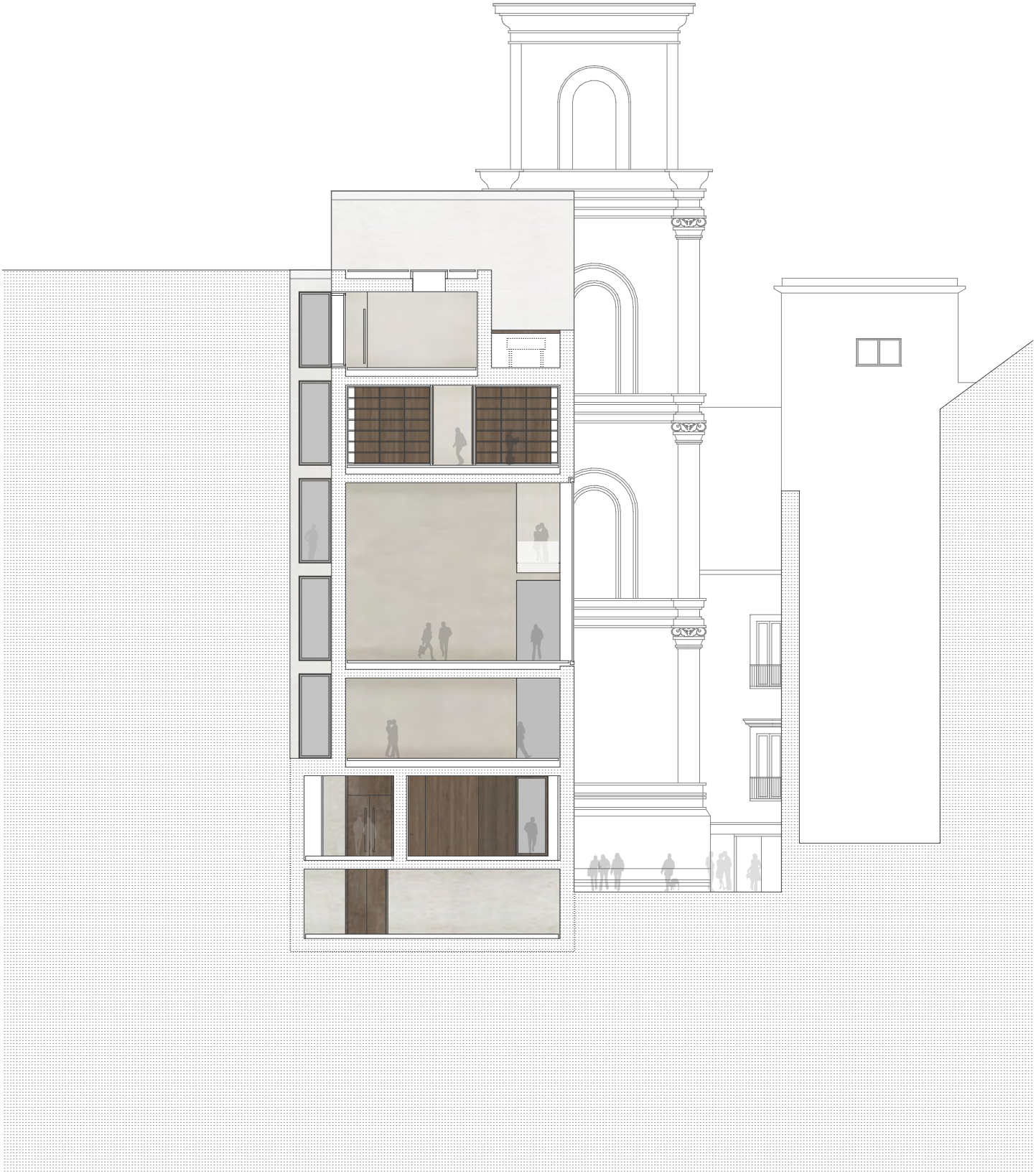


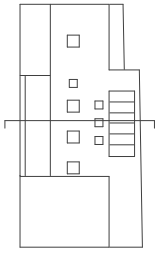
Schnitt 2 1:250



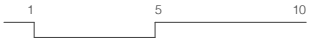
Schnitt 3 1:250

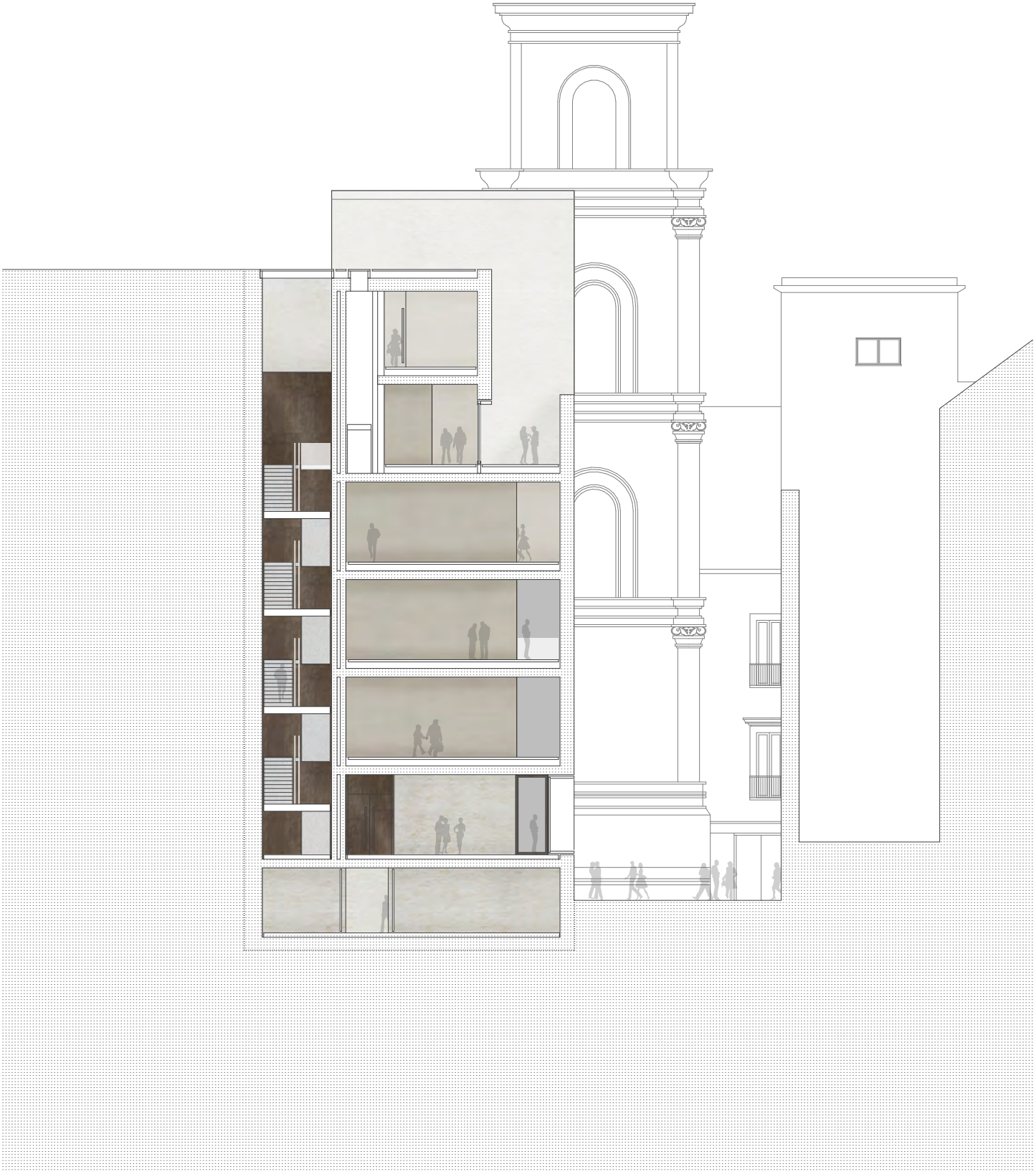


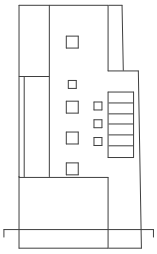




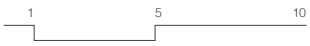
Schnitt 4 1:250

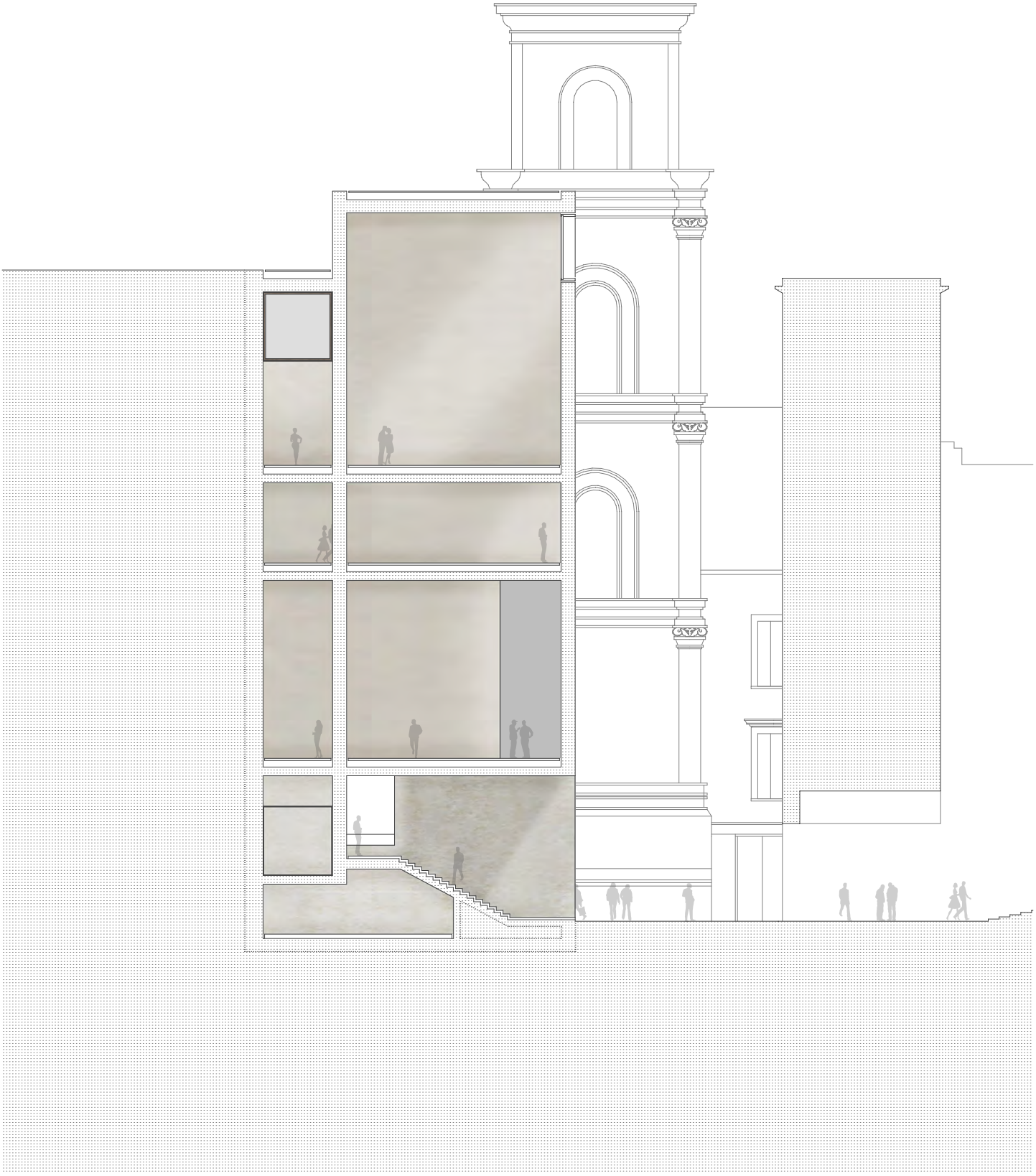


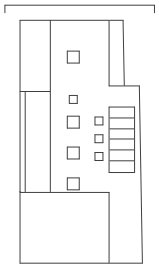




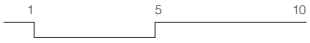
Schnitt 5 1:250

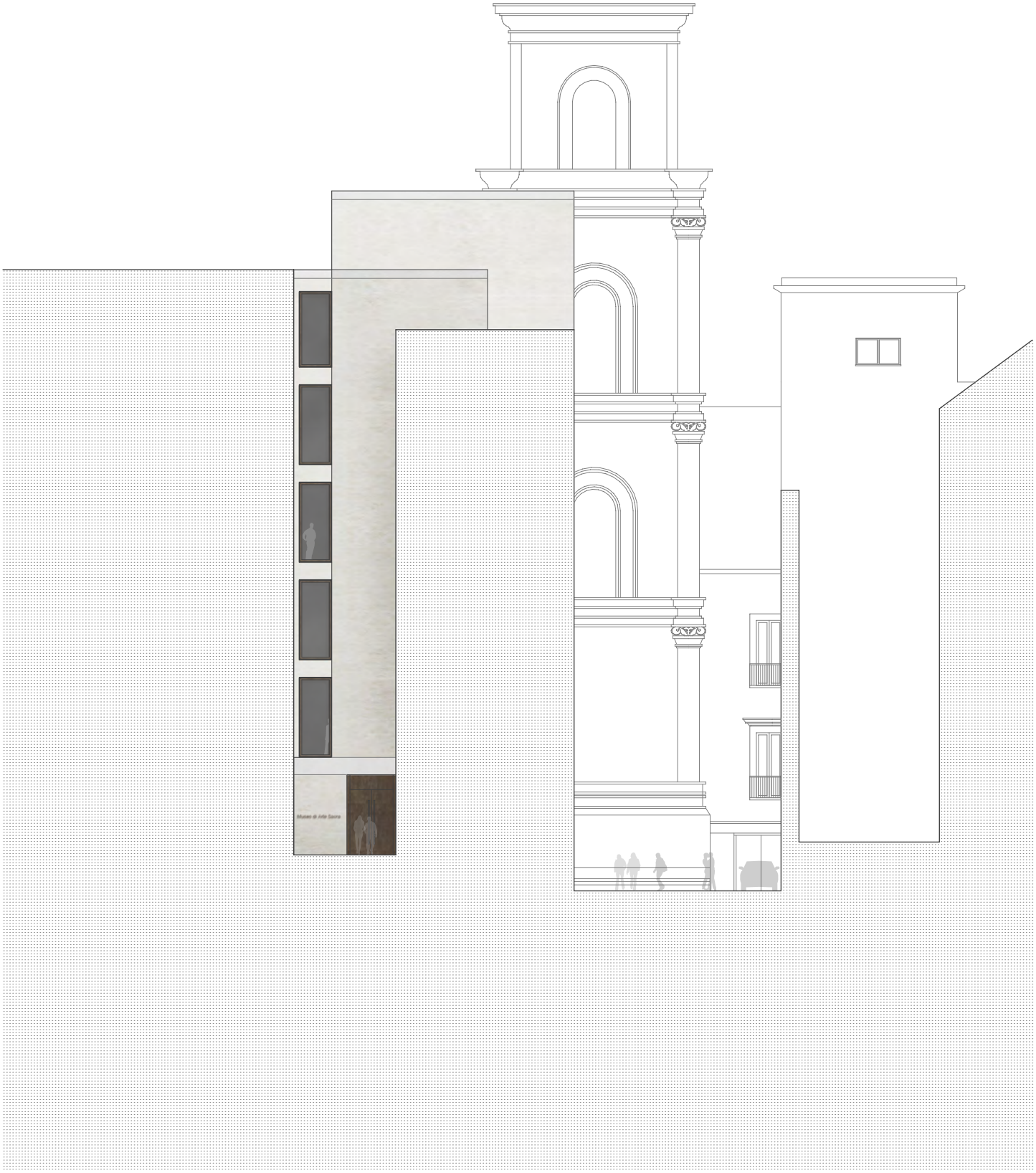


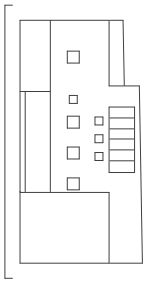




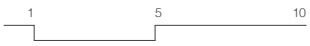
Ansicht West 1:250

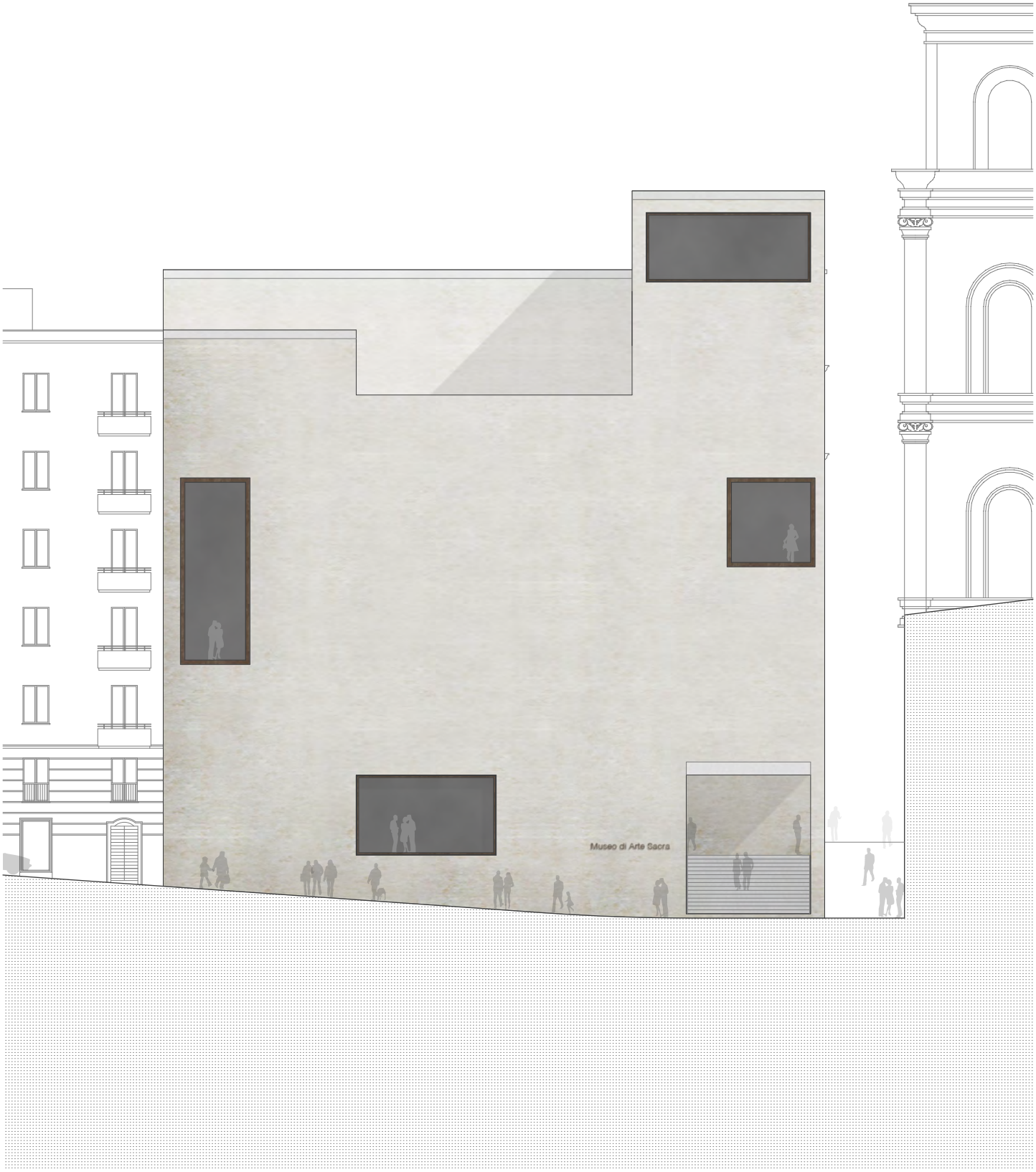


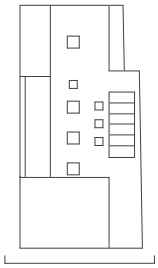

Museo di Arte Sacra



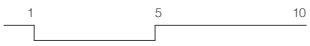
Ansicht Süd 1:250




Museo di Arte Sacra



Ansicht Ost 1:250



## Konstruktion

Die Massivität des Baukörpers soll sich nicht nur in der Höhe thematisieren, sondern auch in den Bauteilen.
Für die Wände wird der Baustoff Ziegel verwendet. Die Außenwände und tragenden Wände bestehen aus einem Kombimauerwerk aus recycelten Backsteinen und Dämmsteinen. (Als Referenz für diesen Aufbau wurde das Projekt MFH Martinsbergstraße vom Architekturbüro Burkard Meyer analysiert.[8]) Bei diesem Wandaufbau befindet sich der dämmende Stein in der Mitte, außen und innen sind Klinkersteine angeordnet. Der Dämmstein hat die Höhe von zwei Klinkersteinen. Durch das versetzte Übereinanderschichten der Dämmsteine entsteht nun eine Verzahnung mit den Klinkersteinen. So ergibt sich eine Wandstärke von 62 cm. Abschließend wird die Wand noch mit einer dünnen ockerfarbenen Mörtelschlämme überzogen. Diese wird zuerst über die Fugen gestrichen und dann unregelmäßig abgerieben. In den Ausstellungsräumen werden die Klinkersteine verputzt. Eine dünne Lehmfeinputzschicht wird auf einem Unterputz aufgebracht, gefilzt und mit Wasser und Quarkmilch geglättet.
Die Geschoßdecken sind in Stahlbeton ausgeführt und haben eine Stärke von 40 cm. Basalt wird als Zuschlagsstoff für den Beton verwendet, dieser soll den Beton heller erscheinen lassen. Um den Materialverbrauch für die Decken zu minimieren, werden Hohlräume, sogennante „Bubbles“, mit in die Schalung eingelegt. Die Deckenuntersicht wird zum Abschluss noch mit einer Betonlasur überzogen.
Das Dach wird mit aufgeständerten Betonplatten als „Warmdach“ ausgeführt. Die Attika besteht aus Beton, die Ansichtsfläche dieser wird abschließend noch sandgestrahlt.
Sämtliche haustechnische Installationen sind im Hohlraumboden untergebracht. Die Zu- und Abluft erfolgt über die Fuge zwischen Wand und Boden. Die Lüftungsgeräte befinden sich im Haustechnikraum im Untergeschoß. Die Frischluftzufuhr für diese Geräte erfolgt über einen kleinen Hof am Dach, welcher über einen Schacht mit dem Haustechnikraum verbunden ist. Weiters befinden sich in diesem Hof die Rückkühler für die Klimatisierung des Gebäudes. Der Hof ist oben mit Lärmschutzlamellen bedeckt.

50. Entwurf, Eingangsniveau mit Blick Richtung Basilika San Lorenzo Maggiore

15 Dachaufbau

Betonplatten 60 mm
Oberfläche geglättet und hydrophobiert
Unterkonstruktion 300 mm
Kies 60 mm
Filtervlies
Abdichtung 3-lagig
Gefälledämmung 140 mm
Dampfausgleich
Stahlbetondecke 400 mm mit Hohlelementen
Lehmbauplatte 22 mm
Lehmfeinputz 8 mm

16 Betonattika
Zuschlagsstoff: Weißzement
Fassadenansicht sandgestrahlt
Oberfläche geschliffen

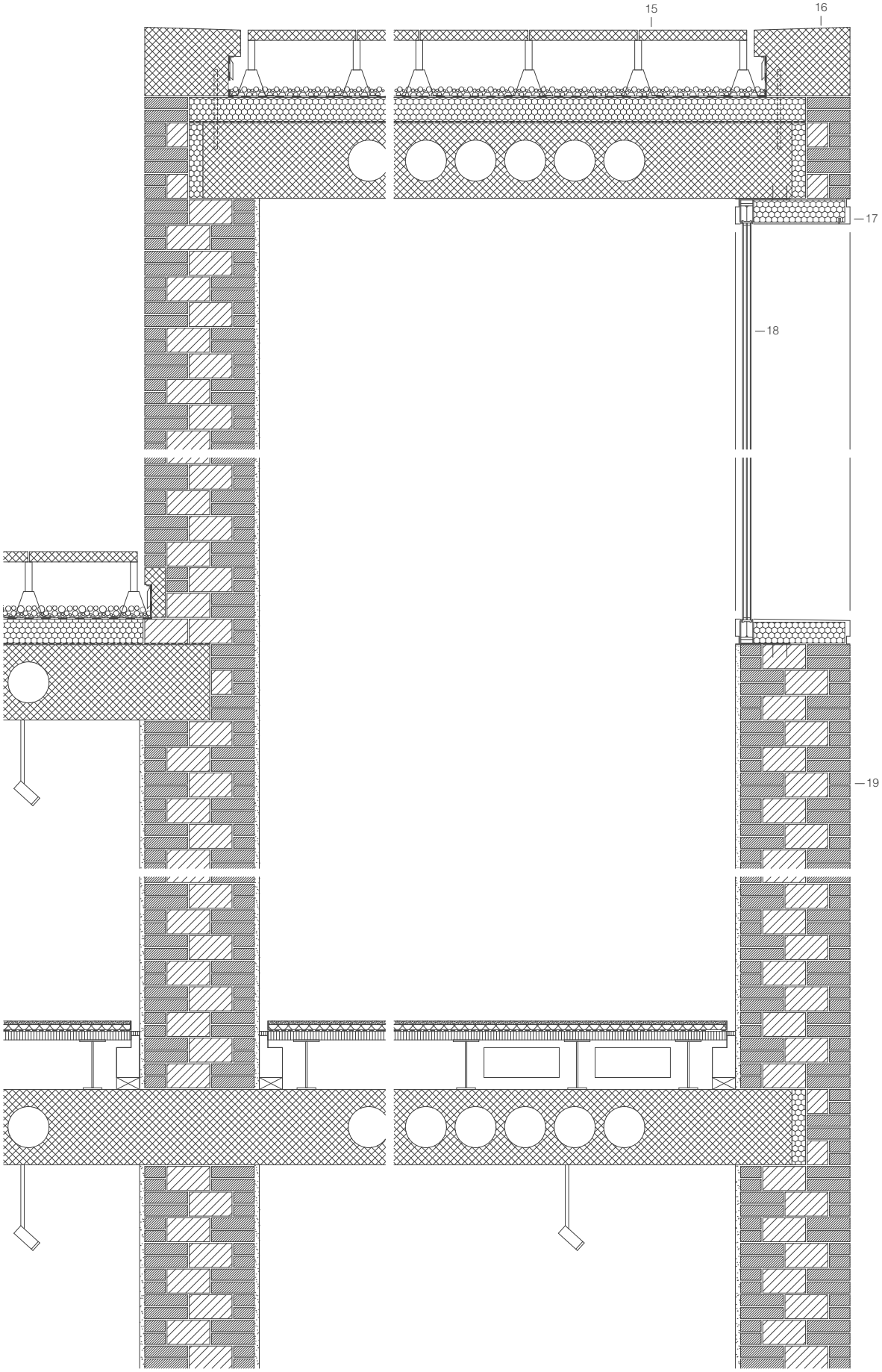
17 Bronzeverblechung

18 Dreifachisolierung
innerste Glasscheibe geätzt

19 Ziegelmauerwerk

Mörtelschlämme
Kombimauerwerk 620 mm
(bestehend aus recycelten Klinkern und Dämmsteinen)
Lehmgrobputz 30 mm
Lehmfeinputz 8 mm

Dachanschluss 1:33


15
16
17
18
19

51. Entwurf, Ausstellungsraum mit Oberlicht

9 Bodenaufbau

Terrazzo 20 mm mit Flusskies fein geschliffen und gewachst
Unterestrich 40 mm
Folie
Trägerplatte 50 mm
Doppelboden 300 mm
Stahlbetondecke 400 mm mit Hohlräumen
Zuschlag: Basalt

10 Ziegelmauerwerk

Mörtelschlämme
Kombimauerwerk 620 mm
(bestehend aus recycelten Klinkern und Dämmsteinen)
Lehmunterputz 30 mm
Lehmfeinputz 3 mm gefilzt und mit Quarzmilch geglättet

11 Abdeckleiste Bronze

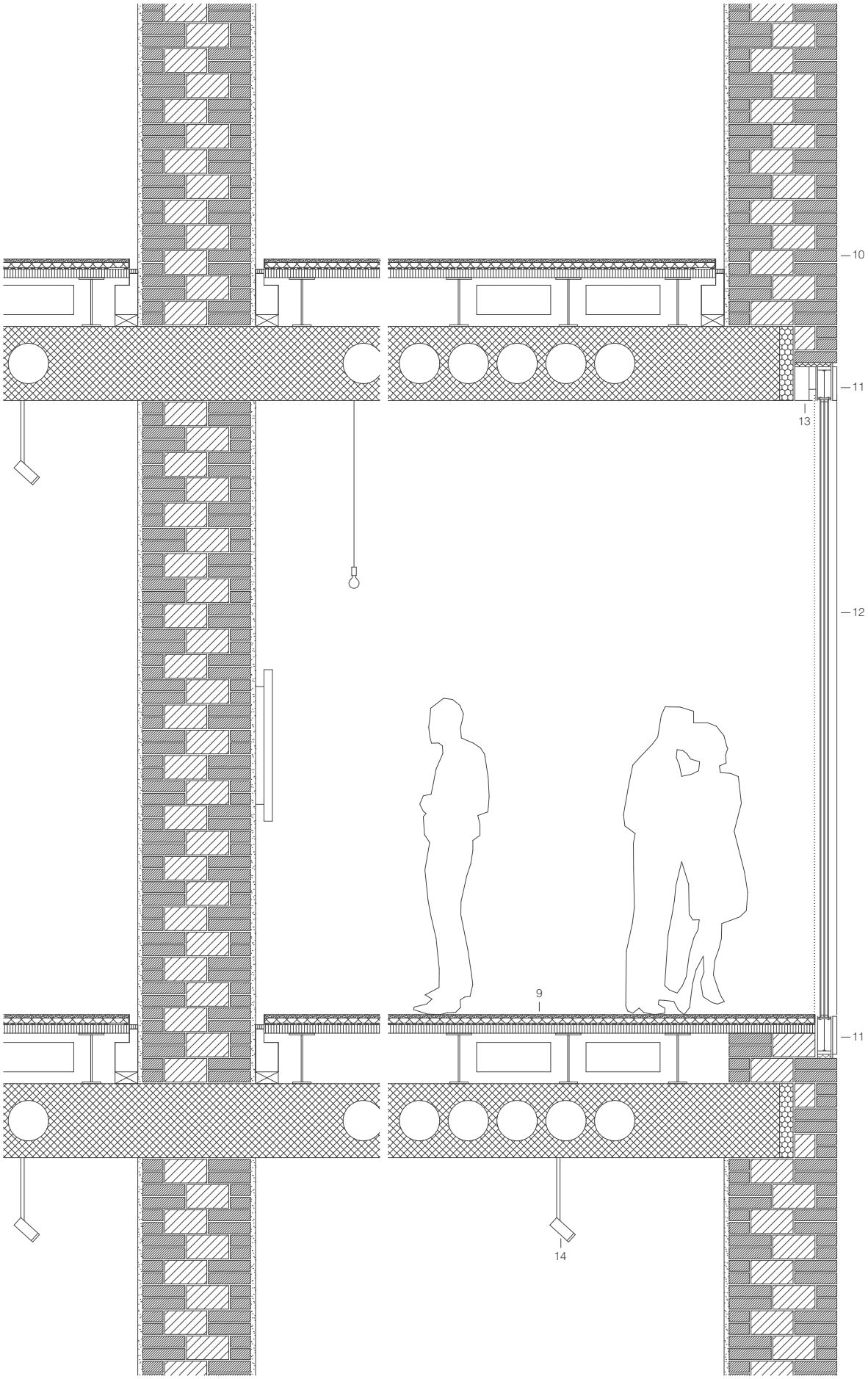
12 Dreifachisolierverglasung
Innerste Scheibe VSG

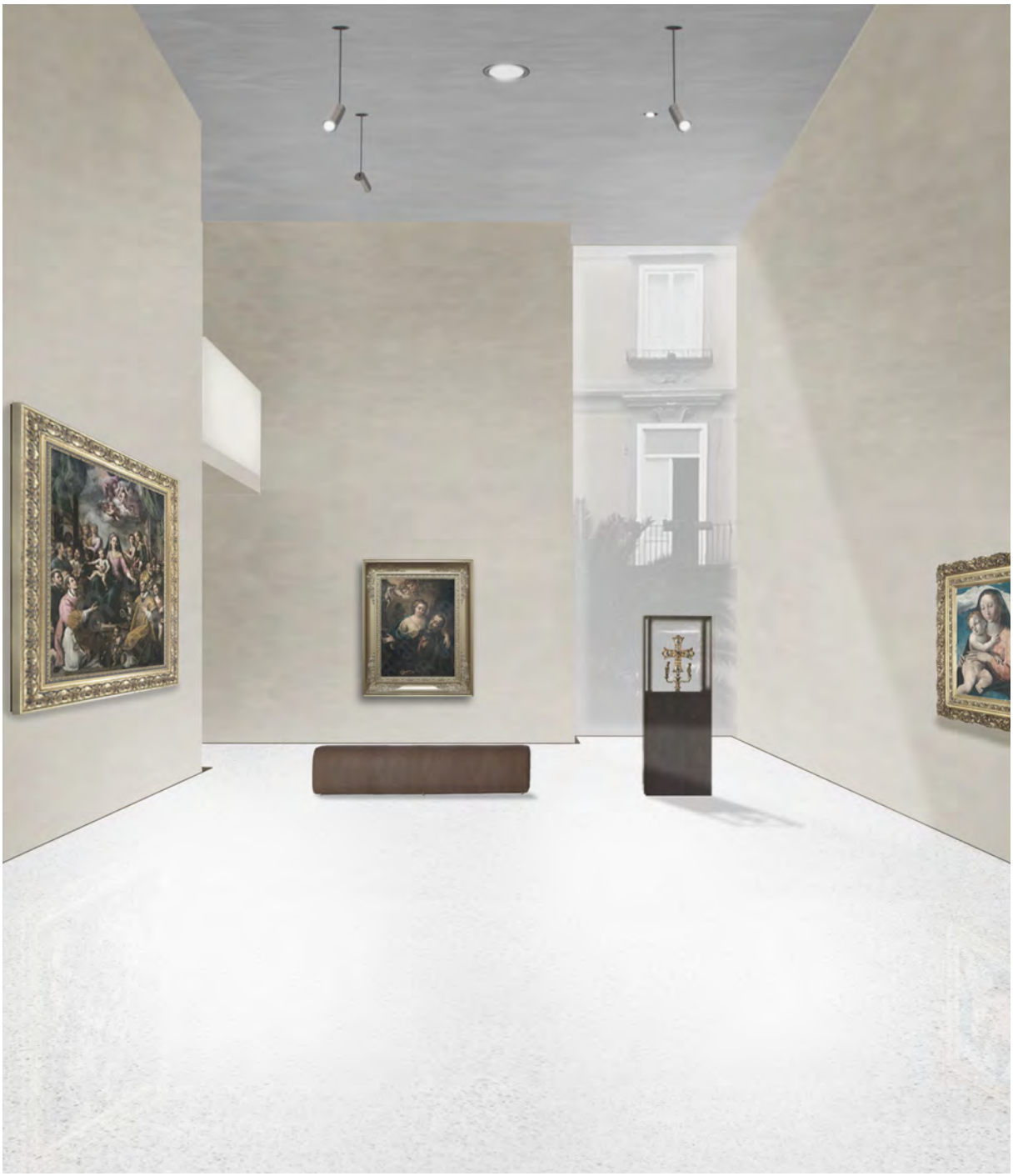
13 Senkrechtmarkise

14 Akzentstrahler

Ausstellungsräume 1:33

0,5 1 2


10
11
13
12
9
11
14



52. Entwurf, Ausstellungsraum doppelgeschoßig

1 Bodenaufbau

Terrazzo 20 mm mit Flusskies fein geschliffen und gewachst
Unterestrich 40 mm
Folie
Trittschalldämmung 35mm
Wärmedämmung 140 mm
Feuchtigkeitssperre
Betonplatte 500 mm
Magerbeton 100 mm

2 Ziegelmauerwerk

Mörtelschlämme
Kombimauerwerk 620 mm
(bestehend aus recycelten Klinkern und Dämmsteinen)
Mörtelschlämme

3 Schlitzrinne verdeckt

4 Aufbau Straße

Pflastersteine, Peperino 50 mm
Sandsplitt 80 mm
Schottertragschicht 350 mm
Erdreich

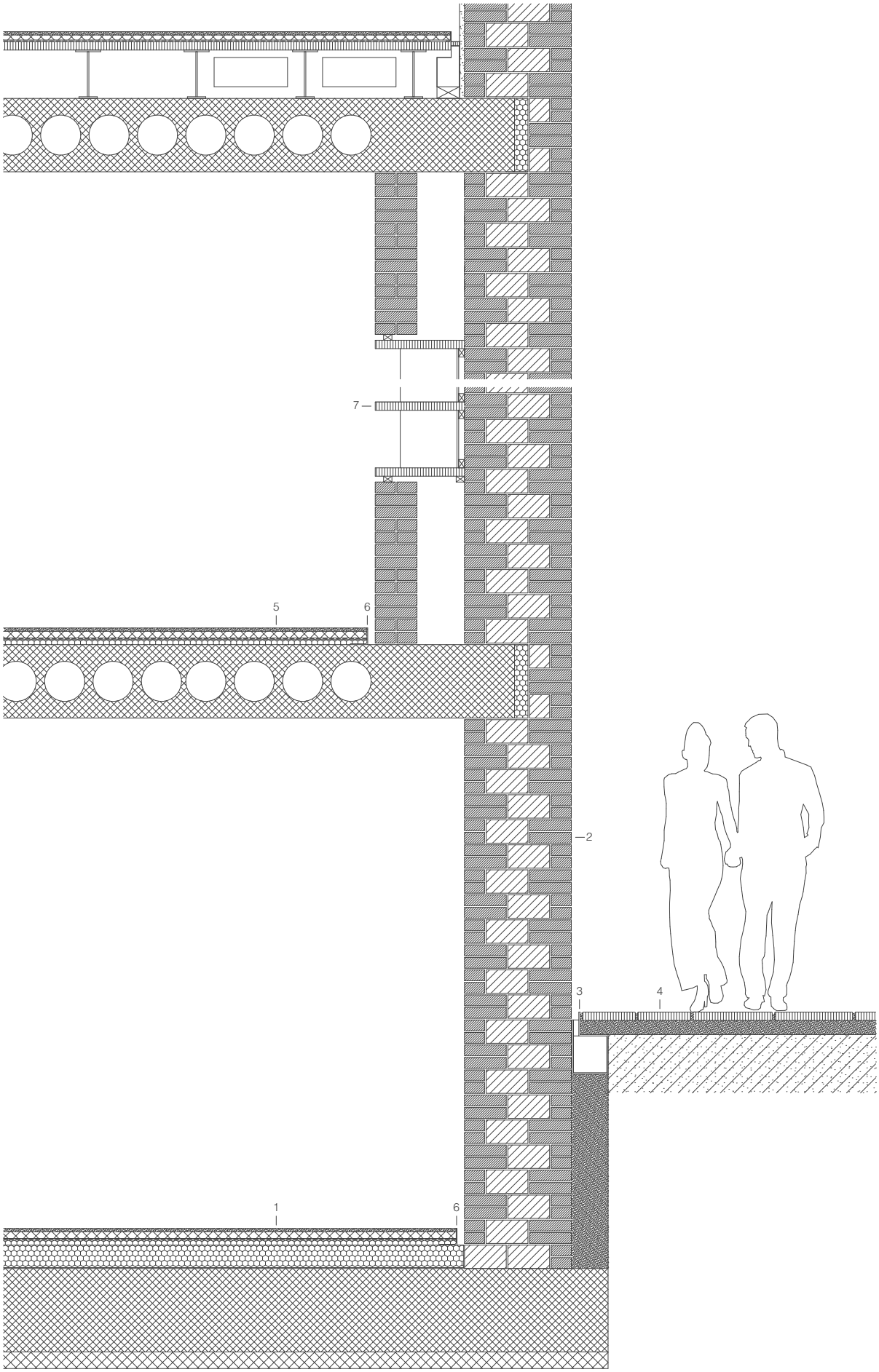
5 Deckenaufbau

Terrazzo 20 mm mit Flusskies fein geschliffen und gewachst
Unterestrich 40 mm
Folie
Trittschalldämmung 35mm
Stahlbetondecke 400 mm mit Hohlelementen
Untersicht sandgestrahlt
Zuschlagsstoffe: Basalt

6 Winkel Baubronze 130/350/10

7 Bücherregal Eiche

Sockelanschluss 1:33


7
5
6
2
3
4
1
6

53. Entwurf, Foyer

54. Entwurf, Treppenaufgang

*Museo di Arte Sacra*

Es ist ein angenehm warmer Tag im Frühling. Ich spaziere die *Via San Gregorio Armeno* entlang. Menschenmassen tummeln sich in dieser sehr schmalen Gasse des historischen Kerns von Neapel. Dennoch erfreue ich mich an den tollen Krippenkunstwerken, die überall zu bestaunen sind. Am Ende der Gasse, neben einem Kampanile, erweckt ein archaisch aber zugleich auch modern wirkendes Gebäude meine Aufmerksamkeit. Voller Neugierde nähere ich mich diesem und erkenne, dass es sich um ein Museum für religiöse Kunst handelt. Interessiert und mit großen Erwartungen schreite ich die großzügig anmutende Treppe hinauf. Das Eingangsniveau wird durch einen grellenden Lichteinfall hell erleuchtet. Ich blicke durch eine Öffnung in der massiven Außenwand über den *Piazza San Gaetano* in Richtung *Basilika San Paolo Maggiore* und fühle mich wie auf einer kleinen Bühne. Von hier oben nehme ich von den sich hektisch tummelnden Menschenmassen nichts mehr wahr und ich genieße nur mehr die warmen und hellen Strahlen der Sonne. Nach einem kurzen Moment der inneren Ruhe drehe ich mich um und öffne die schwere aus Bronze bestehende Eingangstüre des Museums. Beim Eintreten empfängt mich ein auf den ersten Blick recht schlicht anmutender Raum. Nur in der Mitte des Foyers befindet sich eine aus Eichenholz gefertigte Theke, an der mich eine freundliche Dame empfängt. Durch eine raumhohe Verglasung fällt Licht auf diese. Mein Blick wandert nach rechts, wo sich an der Wand ein riesiges Gemälde mit der Abbildung eines barocken Kirchenschiffes befindet. Dieses lässt den Raum noch prachtvoller erscheinen. Dahinter erblicke ich einen Treppenaufgang, der mich zu den Ausstellungsräumen geleitet. Ich betrete einen recht dunkel gehaltenen Raum, beleuchtet sind nur die freistehenden Vitrinen mit wertvollen sakralen Kunstgegenständen darinnen. Aus einer Ecke des Raumes tritt diffuses Licht herein. Ich nähere mich diesem und komme so zu einem weiteren Saal, der doppelt so hoch und lichtdurchflutet ist. Durch eine raumhohe Verglasung verschmilzt für mich der Innen- mit dem Außenraum. In der Mitte des Raumes hängt eine geschnitzte Holzskulptur von der Decke, die mich fasziniert. Fast wirkt es so, als würde sie schweben. Bevor ich meine Entdeckungstour durch die anderen Räumlichkeiten fortführe, setze ich mich noch kurz hin und lasse die Eindrücke auf mich wirken.

55. Entwurf, Eingang

## Literaturverzeichnis

1 Dieter Richter, Neapel Biographie einer Stadt, 3. Auflage, Wagenbach Verlag 2012
2 http://www.napoligrafia.it/monumenti/chiese/monumentali/donnareginaNuova/donnareginaNuova01.htm
3 http://www.incampania.com/en/beniculturali.cfm?s=5&Menu_ID=211&Sub_ID=213&Info_ID=4460
4 http://www.museodiocesanonapoli.com/it/eventi.htm
5 http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_piano-terra.asp
6 Christoff Neumeister, Der Golf von Neapel in der Antike: ein literarischer Reiseführer 1. Auflage, München: Beck 2015
7 Archivio Jodice, An Archive of Contemporary Art in the Historic Centre of Naples, Pallfy Editions, Verlag Niggli, Zürich 2012
8 http://www.burkardmeyer.ch/cms/media/Projektdokumentation-MEMA-10-12.pdf

Johann Wolfgang Goethe, Italienische Reise, 3. Auflage, Verlag Fischer Taschenbücher 2013
Peter Zumthor, Athmosphären, Verlag Birkhäuser, Basel

## Abbildungsverzeichnis

1. Visualisierung Austellungsräume
2. Straßenraum in der Altstadt von Neapel, Fotoaufnahme
3. Ausgrabungen einer römischen Badeanstalt, Fotoaufnahme
4. Katakomben San Gennaro, Fotoaufnahme
5. Detail Basilika San Paolo Maggiore, Fotoaufnahme
6. Postkarte Neapel um 1909
http://akon.onb.ac.at/#center=sr60kjtvm2jn&zoom=13&query=neapel&id=AKON_AK080_349
7. Stadtplan, Überlagerung der römischen Stadtbefestigung des 4. Jahrhunderts mit dem Stadtplan des 19. Jahrhunderts
© Societa Napoletana di Storia Patria, Napoli, 1905
8. Stadtplan, Überlagerung der Stadtbefestigung des 11. Jahrhunderts mit dem Stadplan des 19 Jahrhunderts
https://napolicapitaleuropea.files.wordpress.com/2012/04/n-1-014_2.jpg
9. Stadtplan Neapel um 1566
http://www.architettura.unina2.it/docenti/areaprivata/363/documenti/Lezione.%20II%20centro%20antico%20di%20Napoli.pdf
10. Vesuvausbruch
http://www.thomasgransow.de/Neapel/Vesuv/Vesuv_Briefe.htm
11. Ansicht Neapel ca. 18 Jahrhundert
© ÖNB, Inventarnummer +Z110263409
12. Fassaden in der Altstadt um 1880
© ÖNB, Inventarnummer 40.950
13., 14., 15., 16. Stadtentwicklung nach 1900
http://www.deplazes.arch.ethz.ch/dplz_downloads/03_Publikationen/Broschueren/Seminarwochen_DL/FS08_Neapel.pdf Seite 6 und 7
17. Kirchenschiff der Basilika Donnareginna Nouva
http://www.napoligrafia.it/monumenti/chiese/monumentali/donnareginaNuova/foto/interno%203.jpg

18. Deckenfresko in der Basilika Donnareginna Nouva
http://www.napoligrafia.it/monumenti/chiese/monumentali/donnareginaNuova/foto/cupola%202.jpg
19. St. Michael der Erzengel
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_piano-terra_comunichino-delle-moniche_angelo-custode.asp
20. Madonna mit Kind
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_piano-terra_sacrestia_madonna-col-bambino_2.asp
21. Monstranz
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_primo-piano_sala-preziosi-e-reliquie_ostensorio.asp
22. Gekreuzigter Christus und Maria Magdalena
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_primo-piano_sale-della-passione-di-cristo-e-sacramenti_cristo-crocifisso-e-la-maddalena.asp
23. Reliquar “St. Leander”
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_primo-piano_sala-preziosi-e-reliquie_stauroteca-detta-di-san-leonzio.asp
24. Madonna und Heillige
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_piano-terra_cappella-della-madonna-del-rosario_madonna-e-santi.asp
25. Kruzifix
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_piano-terra_passetto-comunichino_crocifisso.asp
26. San Camillio de Leills
http://www.museodiocesanonapoli.com/it/visita-museo_primo-piano_vita-consacrata-3-sala-dei-chierici-regolari_san-camillo-de-lellis.asp
27., 28., 29., 30., 31., 32. Entwicklung des Straßenrasters, Grafik
33. Piazza San Gaetano, Fotoaufnahme
34. Vico Maffei, Fotoaufnahme
35. Baukörperstudie, Fotoaufnahme

36. Baukörperstudie, Fotoaufnahme
37. Baumassenmodell 1:500, Fotoaufnahme
38. Baumassenmodell 1:500, Fotoaufnahme
39., 40., 41., 42. Materialstudie, Visualisierungen
43. Material: geschlämmte Ziegelfassade, Fotoaufnahme
44. Material: Lehmputz, Fotobearbeitung
45. Material: Sichtbeton, Fotobearbeitung
46. Material: Terrazzo, Fotobearbeitung
47. Material: Baubronze, Fotobearbeitung
48. Material: Eiche gebeizt und geölt, Fotobearbeitung
49. Lageplan ca. 1860,
Pianta della Citta di Napoli, in fogli 24, levata ed incisca in scala 1 a 2000
© Civica Raccolta Stampe Bertarelli di Milano
50. Eingangniveau mit Blick Richtung Basilika San Lorenzo Maggiore, Visualisierung
51. Ausstellungsraum mit Oberlicht, Visualisierung
52. Ausstellungsraum doppeltgeschossig, Visualisierung
53. Foyer, Visualisierung
54. Treppenaufgang, Visualisierung
55. Eingangsbereich, Visualisierung

alle Plandarstellungen, Grafiken, Fotoaufnahmen, Fotobearbeitungen, Visualisierungen
© Patrick Varga

Danke

An meine Eltern Manuela und Helmut für die unbezahlbare Unterstützung im Laufe meines gesamten Studiums.
An Gerhard Schnabl für die konstruktive Kritik und die intensive Betreuung dieser Arbeit.
An meine Schwester Nadine und an meine Freundin Nicole für die hilfreiche Unterstützung während meines gesamten Studiums.